Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 245 — **Bromberg,** Donnerstag, den 22. Oktober 1936. — **60. Jahrg.**

Die deutsch-italienische Linie

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Der Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano in Berlin muß als eines der wichtigsten politischen Ereignisse von internationaler Bedeutung gewertet werden. Schon die ersten Fühlungnahmen bestätigen diese Auffassung. Der italienische Staatsmann hat in Berlin Gelegenheit, mit allen in Deutschland maßgebenden Faktoren, insbesondere mit dem Führer sowie dem Reichsaußenminister von Neurath, die schwebenden politischen Fragen zu erörtern. Eine weitgreifende Festigung der Atmosphäre zwischen Berlin und Rom ist als Ergebnis dieses Besuches ebenso zu erwarten wie die Feststellung erheblicher Übereinstimmung zu den aktuellen europäischen Fragen.

Die deutsch-italienische Aussprache gewinnt ihre positive Befruchtung aus zwei Tatsachen. Die eine sind die persönlich-menschlichen Beziehungen, die zwischen Ciano und den deutschen Staatsmännern lebendig sind, die andere ist eine weitreichende Parallelität der Ansichten und Absichten beider Länder. Ideologisch hat diese Parallelität ihre Ursache in der inneren Verwandtschaft der beiden autoritären Regierungsformen, sachlich stimmen Italien und Deutschland ebenfalls in vielen Punkten überein.

Zunächst kann an Hand des deutsch-italienischen Gesprächs festgestellt werden, daß Rom und Berlin die gleichen Elemente als erforderlich bezeichnen, um einen wirklichen europäischen Frieden zu organisieren: nämlich wirkliche Gleichberechtigung, unbedingte Freiheit und ausreichenden Lebensraum für die einzelnen Nationen, denn allein auf diesen Grundlagen könne das Gefühl der Gerechtigkeit als friedensicherndes Moment erwachsen und den Völkern die Kräfte zuführen, die zur Garantie des europäischen Gleichgewichtes erforderlich sind. Aus dieser Grundeinstellung heraus folgert für beide Staaten eine gemeinsame Abwehr aller bolschewistischen Bestrebungen und die grundsätzliche Verweigerung jeder Mitarbeit an einer Politik, die der weltrevolutionären Dynamik Moskaus Einlaß in die Beziehungen der europäischen Staaten direkt oder indirekt gewährt. Dies wiederum führt zur deutsch-italienischen Übereinstimmung in der Kritik am Völkerbund, der seine Unfähigkeit, Konflikten vorzubeugen, Kriege zu beenden und eine gerechte Ordnung aufzubauen, erwiesen hat. Es ist zwischen Deutschland und Italien als Grundlage der Beziehungen beider Länder also eine gemeinsame Abwehrlinie erkennbar, die bei den Verhandlungen, insbesondere über den Westpakt, ihren sichtbaren Ausdruck findet.

Aber nicht nur im Negativen, auch im Positiven lassen sich anhand des Berliner Gesprächs Übereinstimmungen feststellen. Dabei handelt es sich vor allem um das Donauproblem. Auch das Berliner Gespräch erhellt den Umstand, daß es sich hier um eine wirklich schwierige Frage handelt, deren befriedigende Lösung hohe Ansprüche an die staatsmännische Weisheit der deutschen und italienischen Staatsmänner stellt. Es ist in Berlin und Rom wohl vermerkt worden, daß die Kreise, die man in Italien und Deutschland in erster Linie als für die europäische Unruhe verantwortlich betrachtet, nämlich die Volksfrontpolitiker in Paris, Prag, Moskau usw. als Begleitmusik zur Reise Cianos nach Berlin dem italienischen Staatsmann vorrechnen wollen, wie sehr in wirtschaftlicher Beziehung Deutschland und Italien an der Donau und auf dem Balkan unversöhnliche Gegner seien. Schon der verdächtige Eifer dieser Feststellungen allein genügt für Italien und Deutschland, zu erkennen, daß gemeinsame Gegner an der Verewigung zweifellos vorhandener Schwierigkeiten interessiert sind.

Die unverblümte Offenherzigkeit, mit der man aber dieses Interesse zum Ausdruck gebracht hat, ist aber für die Beteiligten an dem Berliner Gespräch erst recht anspornend, in nüchterner Überlegung und Abwägung auch in diesen Fragen eine gemeinsame Linie zu finden. Diese gemeinsame Linie ist bereits erkennbar, sie hat in dem Satz des „Giornale d' Italia" Ausdruck gefunden, in dem es heißt, daß **Italien die wichtigen deutschen Interessen im Donauraum stets anerkannt habe und mit den eigenen Interessen und den allgemeinen Bedürfnissen im Donaugebiet in Übereinstimmung bringen wolle.**

Während mancherlei Konferenzpläne sich mehr und mehr vernebeln und ein Staat nach dem anderen sich von der Ideologie des kollektiven Friedens abkehrt in der Erkenntnis, daß diese Idee durch russisch-französischen Einfluß zum Instrument kollektiver Zerstörung umgefälscht worden ist, wird von den beiden autoritär regierten Staaten Friedensarbeit geleistet. Der Besuch Cianos ist in seiner Bedeutung alles andere als eine reine Höflichkeitsvisite, sondern ein wichtiger Tatbestand in der internationalen Entwicklung. Aber die Berliner Unterhaltung hat ebenso deutlich gezeigt, daß Italien und Deutschland nicht beabsichtigen, Blocks zu bilden und Europa in feindliche Lager zu zerreißen, sondern einen Baustein zu einem umfassenden europäischen Frieden der Gerechtigkeit zu liefern.

B. P.

Italiens Außenminister in der Reichshauptstadt.

Herzliche Begrüßung auf dem Anhalter Bahnhof.

Berlin, 21. Oktober. (DNB)

Am Dienstag gegen 20 Uhr traf Seine Exzellenz der Königlich-italienische Minister des Äußeren Graf Ciano di Cortellazzo zu einem offiziellen Besuch der Deutschen Reichsregierung auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. In seiner Begleitung befanden sich die Gesandten Buti, Graf Vitetti, Grazzi, der stellvertretende Protokollchef Graf Cittadini, der Vizekabinettschef Commandatore Anfuso, sowie die Vizekonsuln Marquis Lanze d'Ajeta, Marquis Sandelice di Monteforte, Cav. Bellia und Seine Exzellenz der Königlich-italienische Botschafter Attolico, der dem Grafen Ciano nach München entgegengefahren war.

Auf den Bahnsteigen und vor dem Bahnhof hatten sich viele Zuschauer eingefunden, die Zeugen der Ankunft des Vertreters des Duce in der Reichshauptstadt sein wollten.

Am Auftrage des Führers und Reichskanzlers begrüßte der Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei Meißner den Königlich-italienischen Minister des Äußeren und seine Begleitung. Ferner hatten sich zur Begrüßung der italienischen Gäste eingefunden der Reichsminister des Äußeren von Neurath, der stellvertretende Staatssekretär Dieckhoff, der Chef des Protokolls Gesandter von Bülow-Schwante, ferner im Auftrage des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generalmajor Dransfeld, sowie der Kommandeur der Leibstandarte Adolf Hitler, Obergruppenführer Sepp Dietrich, und der Italien-Referent im Propagandaministerium Dr. C. Willis.

Von italienischer Seite waren unter Führung des Botschaftsrats Graf Magistrati die Mitglieder der Botschaft erschienen, außerdem der italienische Generalkonsul Biondelli und zahlreiche Mitglieder des Faszio, der Balilla und der italienischen Kolonie. Eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler erwies den italienischen Gästen unter den Klängen der italienischen Nationalhymne die Ehrenbezeugung.

Lebhafte Huldigungen für Ciano in München.

Bei seiner Ankunft auf deutschem Boden wurde der italienische Außenminister Graf Ciano von Vertretern des Auswärtigen Amtes begrüßt. In München, wo es sich bald herumgesprochen hatte, daß der in Deutschland sehr volkstümliche italienische Außenminister gegen 11,40 Uhr eintreffen werde, hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, um den italienischen Gast zu begrüßen. Als Graf Ciano den Zug verließ, wurde er von Reichsminister Dr. Frank und anderen deutschen Herren willkommen geheißen.

Von italienischer Seite war der Botschafter in Berlin, Professor Attolico, sowie Vertreter des Generalskonsulats München erschienen. Der Münchener Fascio und die Jugendgruppe waren vollzählig angetreten und bereiteten dem Außenminister lebhafte Huldigungen. Graf Ciano begab sich sodann unter den Jubelrufen der Münchener Bevölkerung in den Königssalon des Münchener Hauptbahnhofs, wo Begrüßungsansprachen ausgetauscht wurden. Als der Zug um 12,30 Uhr sich wieder in Bewegung setzte, brachte die versammelte Menschenmenge Heilrufe auf Ciano, Mussolini und Adolf Hitler aus. Reichsminister Dr. Frank schloß sich dem nach Berlin fahrenden Außenminister an.

Pariser Aufregung um die Ciano-Reise.

Die Zusammenkunft zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath sowie dem Führer selbst läßt in der französischen Presse bereits sehr viel Tinte fließen, ehe die Besprechungen überhaupt begonnen haben. Dem Ereignis wird eine außerordentliche Bedeutung zugemessen mit Rücksicht darauf, daß die beiden Staaten in ihrer innenstaatlichen Struktur einander ähnlich geworden sind und daß beide eigentlich keine Reibungsflächen mehr haben, wenn auch die französische Presse die Hoffnung nicht aufgegeben hat, daß es später wieder zu einem Zerwürfnis zwischen Italien und Deutschland kommt und Italien sich wieder stärker an die Westmächte anlehnt.

So ergehen sich denn die französischen Blätter in allerlei Vermutungen über die Tagesordnung der Besprechungen in Berlin und Berchtesgaden. Man ist im allgemeinen davon überzeugt, daß Italien die engste Zusammenarbeit mit Deutschland sucht, ohne daß jedoch Italien dadurch seine freundschaftlichen Beziehungen mit anderen Staaten auf die Probe stellen möchte. Darin sieht man eine Begrenzung für die Möglichkeit einer engeren deutsch-italienischen Annäherung. Man ist auch der Meinung, daß nach der sensationellen Wendung in der belgischen Politik das Projekt des Viererpaktes wieder mehr auf die Tagesordnung gelange, und daß wenigstens Italien und Deutschland sich über diese Politik in weitem Maße einigen könnten.

In amtlichen Pariser Kreisen ist allerdings von irgend welchen Kommentaren zu dem Besuch Cianos nichts zu hören. Die französischen Behörden verhalten sich vollkommen in der Reserve.

London: Vier Hauptpunkte.

Die englischen Blätter sehen dem bevorstehenden Besuch des italienischen Außenministers Ciano in Deutschland mit großem Interesse entgegen und stellen in Meldungen aus Rom und Berlin weitgehende Vermutungen über das voraussichtliche Ausmaß der Besprechungen auf. Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" gibt die allgemeine Auffassung dahin wieder, daß mit einer engeren Verständigung zwischen Deutschland und Italien zu rechnen sei. Folgende vier Hauptpunkte würden erörtert werden: Die geplanten Fünfmächte-Besprechungen, die Möglichkeit einer deutsch-italienischen Vereinbarung über Österreich, die zukünftige Stellungnahme Berlins und Roms zum Völkerbund und die spanische Frage.

Der römische Vertreter der „Morningpost" erwartet, daß eine gemeinsame Front in der Frage des Völkerbundverfahrens und hinsichtlich Spaniens und Sowjetrußlands gebildet werde.

General Śmigły-Rydz wird Marschall von Polen.

Am 11. November Ueberreichung des Marschallstabes.

Wie die gestrige Warschauer Abendpresse erfährt, wird der Oberbefehlshaber der polnischen Armee, General Śmigły-Rydz am 11. November, dem polnischen Unabhängigkeitstage, durch den Staatspräsidenten zum Marschall von Polen ernannt werden. Gerüchten zufolge soll der Marschallstab bereits bei einer Wiener Firma bestellt worden sein.

Demnach würde der Rang des Marschalls Polens zum dritten Male verliehen werden. Außer dem Marschall Piłsudski hatte die Würde eines Marschalls Polens der Marschall Frankreichs, Foch inne.

Damit wird ein Gerücht bestätigt, das bereits seit längerer Zeit diese Ernennung als wahrscheinlich erwarten ließ. Der polnische Nationalfeiertag ist die naheliegende Gelegenheit für die Überreichung des Marschallstabes, da an diesem Feiertag als einem Tag der Armee immer große militärische Paraden stattfinden. Das der Regierung nahestehende Blatt „Kurjer Czerwony" fügt hinzu, daß die Auszeichnung des Generals Śmigły-Rydz vom ganzen Volk mit größter Befriedigung begrüßt werde.

Bei dieser Ernennung handelt es sich jedoch um mehr als eine Ausgeiznung. Die Verleihung des Marschallstabes bedeutet den letzten Schritt, mit dem General Śmigły-Rydz auch äußerlich die Stellung des Marschalls Piłsudski einnimmt. Praktisch und politisch allerdings ist dieser Zustand bereits seit einiger Zeit vorhanden. Śmigły-Rydz ist von niemand geringerem als Marschall Piłsudski selbst zu seinem Nachfolger bestimmt worden. Piłsudski hatte ein ungeheures Vertrauen zu dem Mann, der in den beiden für das Schicksal des Polnischen Staates entscheidenden Augenblicken in seiner nächsten Nähe mitkämpfte. Das war einmal, als der große Marschall im August 1920 die polnische Hauptstadt gegen die bolschewistischen Armeen verteidigte. In diesem Moment höchster Bedrängnis führte Śmigły-Rydz die alten Legionäre Piłsudskis zu einem entscheidenden Flankenstoß heran, durch den die Russen geworfen wurden. Ebenso stand Śmigły-Rydz an der Seite des Marschalls, als dieser sechs Jahre später ernent um Warschau kämpfte.

Das Befinden des Obersten Feldherrn.

Vor mehreren Tagen hatte der Generalinspekteur Śmigły-Rydz eine Teilnahme an der von der Fähnrichschule in Graudenz veranstalteten Feier zugesagt. Die Feier beehrte der Staatspräsident mit seiner Anwesenheit, während General Śmigły-Rydz nicht eingetroffen war. Die unterbliebene Reise nach Graudenz wurde mit einer Indisposition des Generalinspekteurs begründet.

Heute bringt die „Polska Zbrojna" folgende Mitteilung: **„Im Gesundheitszustande des Generalinspekteurs der bewaffneten Kräfte, General Śmigły-Rydz, welcher seit einigen Tagen an einer leichten Blinddarmreizung leidet, ist eine Besserung eingetreten. Die Ärzte haben dem Rekonvaleszenten eine mehrtägige Ruhe empfohlen."**

Es hat sich durch ein Versehen der polnischen Presse die Gewohnheit eingeschlichen, den Namen des Generalinspekteurs der bewaffneten Kräfte fehlerhaft zu schreiben, nämlich General „Rydz-Śmigły". In allen offiziellen Verlautbarungen heißt es aber immer: **General Śmigły-Rydz.** Denn der Familienname des Obersten Feldherrn lautet „Rydz", während "Śmigły" ein „nome de guerre" ist, der im Polnischen vor den Familiennamen gesetzt wird. Solche „Kriegsnamen" führen die meisten ehemaligen Offiziere der I. Brigade der Legionen.

Botschafter Lipski bleibt in Berlin.

Gerüchte über die angeblich bevorstehende Abberufung des Berliner polnischen Botschafters Lipski, die aus der Warschauer Oppositionspresse auch von einem Berliner Blatt übernommen worden waren, werden an maßgebender Warschauer Stelle als unrichtig und unbegründet bezeichnet.

Der Botschafter, der zurzeit dienstlich in Warschau weilt, werde, so wird erklärt, bereits im Laufe dieser Woche wieder nach Berlin zurückkehren und seine Tätigkeit dort fortsetzen. Ganz unbegründet sei die Vermutung, daß Lipski den Posten eines Landwirtschaftsministers oder eines Staatssekretärs in diesem Ministerium übernehmen solle. Der Landwirtschaftsminister Poniatowski erfreue sich des uneingeschränkten Vertrauens der maßgebenden Männer im Staate, und eine Ablösung des zurücktretenden Staatssekretärs Graf Roger Raczyński durch den Berliner Botschafter, der denselben Posener Großgrundbesitzerkreisen entstammt wie der zurücktretende Beamte, käme keinesfalls in Frage.

Eine Erklärung von Oberst Koc.

Im Zusammenhang mit den Nachrichten, die in der letzten Zeit in der Presse über die Arbeiten erschienen sind, die der Hauptkommandant des Verbandes der Legionäre an der **Ideologie und organisatorischen Struktur des neuen Lagers** leistet, erhält die Polnische Telegraphen-Agentur von Oberst Adam Koc folgende Erklärung:

„Die in der Volksgemeinschaft bestehende und tief eingewurzelte Überzeugung von der Notwendigkeit, alle Kräfte des Volkes zu sammeln, um Polen „einen höheren Aufstieg zu ermöglichen", ruft ein verständliches Interesse der Allgemeinheit für die Arbeiten an der Verwirklichung dieser Idee hervor. Aus diesem Grunde senden verschiedene Leute und Institutionen guten Willens viele Pläne über die künftige Organisierung der Volksgemeinschaft ein. Durch ihre Vermittlung oder auch auf einem anderen Wege gelangen die Projekte in die Presse. Es ist verständlich, daß ich für den Inhalt dieser beliebigen Nachrichten keine Verantwortung übernehme. Die Verbreitung verschiedener einander widersprechender Pläne halte ich für eine schädliche Sache, die die Volksgemeinschaft desorientiert und irreführt."

Belgien und Holland gehen gemeinsam vor.

Die Vorgeschichte der belgischen Neutralitäts-Erklärung.

Über die Vorgeschichte der Neutralitäts-Erklärung König Leopolds weiß der „Star" zu berichten, daß der Rede des Königs ein wichtiger diplomatischer Meinungsaustausch zwischen der Belgischen und der Holländischen Regierung vorausgegangen sei.

Der „Star" schreibt, daß als Ergebnis dieser Besprechungen die beiden Länder, falls die geplanten Westpaktverhandlungen in Gang kommen würden, die übrigen Teilnehmer der Verhandlungen um eine Garantie ihrer Länder als neutrale Gebiete in Westeuropa ersuchen würden, die von jedem Konflikt zwischen anderen Mächten ausgenommen sein müßten. Am liebsten würden sie eine gemeinsame Garantie ihrer Neutralität sehen, aber, falls notwendig, auch damit einverstanden sein, daß ihre Neutralität einzeln gewährleistet wird. Auch für den Fall, daß unter den übrigen Mächten keine Übereinstimmung hierüber erzielt werden könne, würden die beiden Staaten außerhalb jedes Bündnisses bleiben.

Die Sowjetpresse für den Marxismus in Spanien.

Zahlreiche erregte Leitartikel und Aufrufe!

Moskau, 21. Oktober (Ost-Expreß).

In den beiden letzten Tagen hat die Sowjetpresse sich vorwiegend mit den Ereignissen in Spanien befaßt. Während die Moskauer Blätter bisher mehr ihr Mitgefühl für das rote Regime in Spanien und, angeblich vom faszistischen Terror bedrohten „Massen der Werktätigen" zu betonen pflegten, ist die Tonart jetzt geändert worden. Mit großem Nachdruck und mit Erregung wird vor allem gegen die europäischen Mächte geeifert, wobei die als faszistisch bezeichneten Staaten als Feinde Spaniens angeprangert und die anderen großen Staaten bezichtigt werden, durch ihre ängstliche und zaudernde Haltung dem Siege des Faszismbs in Spanien die Wege geebnet zu haben. Diese Angriffe werden verquickt mit schwülstigen Tiraden über den drohenden Untergang der Kultur und des Rechts in Spanien, die vom Faszismus, „dieser dem finstersten Mittelalter nachgeahmten neuen Form der Inquisition" niedergestampft werden würden. Alles, was in der Menschheit fortschrittlich und freiheitlich sei, müsse jetzt für die Madrider Regierung eintreten usw.

Auch der Londoner Nichteinmischungs-Ausschuß wird auf das heftigste angegriffen. Die **„Prawda"** schreibt: „Die Sowjetregierung wird sich unter keinen Umständen damit zufriedengeben, daß die Vereinbarung über die Nichteinmischung in ein Instrument zur Unterstützung der spanischen Rebellen verwandelt wird. Die Völker der Sowjetunion stehen voll und ganz auf der Seite der gesetzmäßigen Spanischen Regierung, die Recht und Freiheit des spanischen Volkes verteidigt." Weiter wird ausgeführt, daß es sich jetzt in Spanien nur um einen

Teilabschnitt des Kampfes gegen den Faszismus in der ganzen Welt

handle. Dieser Kampf bringe die „demokratischen Kräfte" in allen Ländern in Bewegung: „Auf zur Hilfeleistung an die heldenhaften Kämpfer der Spanischen Republik! Hände weg vom republikanischen Spanien! Dieser Ruf klingt jetzt durch die ganze Welt und vereinigt die nach Millionen zählenden Massen im Zeichen brüderlicher Solidarität."

Die drohende und pathetische Sprache der Sowjetblätter verrät aber zugleich auch eine ernste Furcht vor einer der bolschewistischen Ideologie abträglichen Entwicklung in Spanien. Der sowjetrussische Pressefeldzug scheint eine Vorbereitung für neue Schritte und Maßnahmen der Sowjetunion in der spanischen Frage darzustellen. Die in sämtlichen Leitartikeln natürlich wieder auftauchende Phrase von der Sowjetunion als dem Hort des Friedens dürfte diesmal dazu bestimmt sein, die drohende Sprache der Sowjetblätter als „notgedrungen" umso wirkungsvoller erscheinen zu lassen.

*

Evangelische Kirchenwahlen in Polnisch-Oberschlesien.

Die Ergänzungswahlen zu den kirchlichen Körperschaften in den Gemeinden der unierten evangelischen Kirche in Polnisch Oberschlesien am 18. Oktober 1936 haben erfreulicherweise gezeigt, daß der größte Teil der Gemeindeglieder in vollem Vertrauen zur Kirchenleitung und zu den Pastoren steht. Trotz der intensiven Wahlpropaganda der evangelischen Polen, die auch von den polnischen Tageszeitungen mit hetzerischen, sensationellen Artikeln aufgenommen wurde, haben die Gemeinden durchweg mit großer Mehrheit für die von den Kirchgemeinden aufgestellten Listen gestimmt, während die Listen der Vereine evangelischer Polen nur verhältnimäßig wenige Stimmen erreicht haben.

Die Wahlbeteiligung erfaßte bis zu 97 Prozent aller Wahlberechtigten, einen Hundertsatz, wie er wohl selten bei kirchlichen Wahlen erreicht wird. In zahlreichen Gemeinden, namentlich auf dem Lande, wurden überhaupt keine oder nur wenige Stimmen für die polnische Liste abgegeben, während in den Industriegemeinden der Prozentsatz der polnischen Stimmen größer war. So wurden in Kattowitz von 3000 Wahlberechtigten 2421 Stimmen abgegeben, davon 1996 — für die deutsche und 425 für die polnische Liste.

In Antonienhütte war das Verhältnis 347 zu 85, in Laurahütte 597 zu 129. In der Gemeinde Rybnik, die auch alteingesessene polnischsprachige Evangelische zählt, erhielt die polnische Liste nur 52 Stimmen bei 357 deutschen Stimmen, so daß kein Pole in den Gemeindekirchenrat hineingewählt wurde.

Eine genaue Verteilung der Sitze in den Gemeindekörperschaften steht noch nicht fest, jedoch wird mitgeteilt, daß ungefähr 50 Deutsche in den Gemeindekirchenrat hinzugewählt worden sind und 6 Polen, in den Gemeindevertretungen erlangten die Deutschen etwa 160 neue Mandate, die Polen 33. Da es sich um Ergänzungswahlen handelt, ist die Beteiligung der Polen an den kirchlichen Körperschaften noch geringer als das Wahlergebnis zeigt.

Die Lage in Polnisch-Oberschlesien ist bekanntlich so, daß die polnischen Wahllisten von den Vereinen evangelischer Polen aufgestellt worden sind, denen hauptsächlich Polen angehören, die nicht aus Oberschlesien stammen, sondern aus dem Teschener Schlesien oder aus Kongreßpolen zugewandert sind und nun schon seit Jahren einen erbitterten Kampf gegen die unierte evangelische Kirche führen. Vor allem genügen ihnen die deutschen Pastoren nicht, auch wenn sie der polnischen Sprache durchaus mächtig sind und in Gottesdienst und Seelsorge die polnischsprachigen Gemeindeglieder in ihrer Muttersprache betreuen.

Die Vereine evangelischer Polen haben nicht nur ihre Aufnahme in die Kirchgemeinden und jetzt auch in die kirchlichen Körperschaften erreicht, sondern mit Unterstützung der politischen Behörden auch eine Anzahl polnischer Gemeindeschwestern aus Teschen nach Oberschlesien gebracht und seit einigen Jahren auch eine Reihe nationalpolnischer Pastoren aus dem Warschauer Kirchengebiet, die den evangelischen Religionsunterricht übernommen haben und auch Gottesdienste halten, obwohl sie der unierten evangelischen Kirchenleitung nicht unterstellt sind.

pz.

*

Drohungen.

Die Wahl zu den Gemeindekirchenräten ist von polnischer Seite nicht im kirchlichen Rahmen gehalten worden, sondern wurde auf das politische Gleis geschoben. Wie wenig kirchlich diese Kreise dabei vorgingen, beweisen nicht nur die Hetzartikel in der politischen polnischen Presse, sondern vor allen Dingen die **Flugblätter,** die von den Wahlkomitees der evangelischen Polen verbreitet wurden.

In einem solchen in Swiętochlowitz und Hajduki in deutscher Sprache verbreiteten Flugblatt heißt es:

„Viele evangelische Glaubensgenossen sind irrtümlich der Meinung, daß ein Evangelischer nur Deutscher sein kann und für die deutsche Liste stimmen muß. Diese Auffassung ist falsch! **Bedenkt, daß ihr bereits 14 Jahre polnische Staatsbürger seid und eine derartige Ansicht euch nur schaden kann. Dieser deutschen Gesinnung verdanken es viele von euch, daß sie aus Hütten und Gruben entlassen wurden oder keine Arbeit finden können. Dasselbe harte Schicksal droht euch allen, wenn ihr es nicht selbst beizeiten abwendet."** (Eine zynische Wahrheit über die traurige Wirklichkeit. D. R)

Wundert euch darüber nicht, jeder Staat verlangt heute von seinen Untertanen nationale Gesinnung ....

Seid ihr Arbeiter, so bedenkt, daß Hütten und Gruben zum größten Teil bereits in polnischen Händen sind. Seid ihr Kaufleute oder Handwerker, so gebt euch Rechenschaft darüber, daß ihr infolge staatsfeindlicher Einstellung (!) einen großen Teil eurer Kundschaft verlieren könnt! Glaubt nicht, daß es sich bei der geringen Stimmenzahl nicht kontrollieren läßt, wer deutsch und wer polnisch gewählt hat!!!

Wollt ihr als loyale polnische Staatsbürger gelten und weiter in Swiętochlowitz oder Wielkie Hejduki bleiben so wählt die polnische Liste!

Hört nicht auf Stimmen von Leuten, die 1937 unsere Gemeinde verlassen müssen, sondern schenkt denen Glauben, die es mit euch und euren Kindern wohlmeinen."

In dem gleichen „kirchlichen" Geist ist das vom polnischen Wahlkomitee in deutscher Sprache verbreitete Flugblatt in Kattowitz gehalten. Hier heißt es, die deutschen Wähler haben die polnische Liste zu wählen, **„daß die Evangelischen wieder zu gutem Ruf kommen (!) und nicht als verdächtiges und unsicheres Element um Arbeit und Brot gebracht werden. ... „Dieser deutschen Gesinnung verdanken es viele von euch, daß sie aus Gruben und Hütten entlassen wurden und keine Arbeit finden können".**

Das Flugblatt enthält auch die Mitteilung, daß die Behörden sich sehr für die evangelischen Wahlen interessieren.

*

Der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny",** der in einem kurzen Artikel das Wahlergebnis veröffentlicht, verlangt die **Auflösung der evangelischen Gemeindekirchenräte** in Oberschlesien, indem er schreibt: **„Es unterliegt keinem Zweifel, daß in vielen Ortschaften Proteste der evangelischen Polen eingereicht werden dürften. Es wäre angebracht, daß die bisherigen Gemeindekirchenräte aufgelöst werden und daß in diesen Korporationen neue Wahlen stattfinden."**

(Es ist heute nicht anders als im „finsteren" Mittelalter: die oberschlesischen Kirchenwahlen sind ein trauriges Dokument der Gegenwart. D. R.)

*

Nachklänge des Wahlkampfes.

Der polnische Teil der evangelischen Gemeindemitglieder hatte in der polnischen Presse eine Propaganda entfesselt, wie sie in dieser Art wohl noch niemals in kirchlichen Fragen verzeichnet wurde. Die Vereinigung der evangelischen Polen in Oberschlesien brachte zu den Wahlen eine Werbeschrift heraus, die Arbeiten der Pastoren Kahane und Tytz sowie des Rechtsanwalts Michejda enthält. Wir finden darin Angriffe auf die deutschen Pastoren und die Deutschen überhaupt, wie sie in einer derartig gehässigen Form kaum jemals in politischen Veröffentlichungen zu finden waren. Daß der Wahlkampf in Oberschlesien nicht allein die dortigen evangelischen Deutschen, sondern die ganz Polens angeht, geht aus dem Geist der genannten Veröffentlichung hervor. So schreibt beispielsweise Pastor Jerzy Tytz u. a.:

„... Der schlesische Evangelismus sowie der ganz Polens steht vor der Frage, wie er sein soll: polnisch oder deutsch. Welchen Charakter wird diese Kirche nach außen in ihrem Verhältnis zum Staat und zur Allgemeinheit haben? Wird sie ein Fremdkörper werden, die äußeren Einflüssen zugänglich ist, oder aber ein Bestandteil der Gesellschaft, der am politischen und kulturellen Leben der Nation teilnimmt? Wird er etwas sein, zu dem das polnische Volk Vertrauen haben wird, oder wird er einen Ausgangspunkt der deutschen Einflüsse darstellen? ... Wo also ist die Zukunft der evangelischen Sache in Polen? — — Nur im polnischen Gewand ..."

Das unrühmlichst bekannte, am meisten deutschfresserische Organ der polnischen Pastoren, der Warschauer **„Głos Ewangelicki",** bespricht in umfassender Weise die obengenannte Werbeschrift. Pastor Gloeh gibt ihr nicht nur seinen Segen, sondern unterstreicht noch die gegen seine deutschen Amtsbrüder gerichteten Angriffe durch eigene haßerfüllte Bemerkungen. Er kann nicht umhin, bei der Gelegenheit auch seine „in den anderen, von Evangelischen dichter bevölkerten Gebieten Polens" lebenden Amtsbrüder zu verunglimpfen. Er nennt sie bezahlte „fremde Agenten" und rechnet es ihnen als Verbrechen an, daß sie zu Hause deutsch sprechen, und fast als Todsünde, daß sie behaupten, mit dem Deutschtum stehe und falle die evangelische Sache in Polen.

Auch das neue Kirchengesetz muß zur Verunglimpfung der Deutschen herhalten. Obwohl dieses doch von einwandfrei polnischer Seite vorbereitet wurde, ist Pastor Gloeh davon überzeugt, daß die „mit reichen materiellen und technischen Mitteln begabten deutschen Glaubensbrüder" die Mehrheit der Sitze in Synode und Konsistorium für die „erprobten, vom Geist des heutigen Hitlerismus erfüllten Deutschen" erringen werden.

Mit solchen Mitteln der Verdächtigung, Verunglimpfung und Verleumdung arbeitet ein evangelischer Pastor! Und zwar ein Pastor, dessen Name seine nichtpolnische Herkunft nur zu deutlich verrät!

---

100 prozentiger Kommunismus bedeutet 100 prozentigen Hunger.

Zwei Russen, die Gebrüder Soldnewitsch, die vor kurzer Zeit aus Sowjetrußland nach Jugoslawien geflohen sind, halten in Belgrad und in anderen Städten Jugoslawiens Vorträge, in denen sie in erschütternder Weise die sowjetrussische Wirklichkeit schildern. Die Gebrüder Solonewitsch hatten im Sowjetparadies eine wahre Hölle an Leiden, Entbehrungen und Verfolgungen durchzumachen. Ihre dokumentarisch belegten Vorträge erregen deshalb großes Aufsehen. Unter anschaulicher Darlegung des sowjetrussischen Systems beweisen die Redner, daß hundertprozentiger Kommunismus hundertprozentiges Hungern bedeutet. Beim Bau des Kanals, der den Finnischen Meerbusen mit dem Weißen Meer verbindet,

haben etwa 100 000 Menschen ihr Leben verloren.

Der gesamte Personenverkehr über diesen Kanal betrug im vergangenen Jahre 800 Menschen.

Der Sowjet-Bürger lebt in ständiger Angst, da er jeden Augenblick verhaftet werden kann, und zwar ohne Rücksicht auf seine Stellung. Man kann die Bevölkerung Sowjetrußlands in drei Gruppen einteilen: Die einen haben in Gefängnissen der GPU gesessen, die anderen sitzen und die dritten werden sitzen. In den Gefängnissen befinden sich

nicht weniger als fünf Millionen Gefangene.

Für den Polizeidienst werden 35 Prozent der Staatseinnahmen verwendet. Bei der Unterdrückung des Georgier-Aufstandes wurden 40 000 Menschen erschossen.

Eine erschütternde Schilderung der Brüder Solonewitsch von den sowjetrussischen Zuständen wurde auch in der Belgrader Presse wiedergegeben.

Kiepuras Aufgebot.

Seit einiger Zeit gingen Gerüchte um, daß Jan Kiepura und Martha Eggerth in Kattowitz heiraten wollen. Diese Gerüchte haben jetzt eine ebenso sachliche wie einwandfreie Bestätigung erfahren. Im Magistratshaus in Kattowitz, in dem sich das Standesamt befindet, kann jedermann am schwarzen Brett folgendes Aufgebot lesen:

„Es wird zur öffentlichen Kenntnis gegeben, daß

1. **der Opernsänger Jan Wiktor Kiepura, ledig, wohnhaft in Kattowitz, ul. Kopernika 9, Sohn des Hausbesitzers Franz Kiepura und seiner Frau Maria Stanisława, geborene Rajman, beide wohnhaft in Krynica,**
2. **die unverehelichte Martha Rosa Mathilde Eggerth, Filmdarstellerin, wohnhaft in Berlin-Wilmersdorf, Kurfürstendamm 126, Tochter des Kaufmanns Paul Adolf Friedrich Emil Eggerth, wohnhaft in USA, und seiner Frau Mathilde, geborene Herzog, wohnhaft in Berlin,**

die Ehe eingehen wollen.

*

Im Zusammenhang mit diesem Aufgebot stellt die Warschauer Presse die Frage, ob sich in Zukunft für Martha Eggerth nicht Schwierigkeiten ergeben würden, da die Mutter Kiepuras Jüdin ist.

Wasserstand der Weichsel vom 21. Oktober 1936.

Krakau — 2,04 (— 2,03), Zawichost + 2,14 (+ 2,33), Warschau + 1,90 (+ 1,84), Plock + 1,45 (+ 1,50), Thorn + 1,80 (+ 1,76) Fordon + 1,61 (+ 1,68), Culm + 1,60 (+ 1,50) Graudenz + 1,82 + 1,88), Kurzebrak + 1,56 (+ 2,04), Piekel + 1,42 (+ 1,52) Dirschau + 1,46 (+ 1,58), Einlage + 2,64 (+ 2,64), Schiewenhorst + 2,7. (+ 2,82) (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Oktober.

Wechselnd wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnd wolkiges, mildes Wetter an.

Strenge Revisionen auch in Bromberg.

Im Zusammenhang mit dem Rundschreiben des Ministerpräsidenten Składkowski, in dem Maßnahmen gegen die unbegründete Preistreiberei gefordert werden, hat Stadtpräsident Barciszewski am Dienstag, dem 20. Oktober, in Begleitung von Stadtarzt Dr. Nowakowski und Abteilungsleiter Rost sowie unter Assistenz der Polizeibehörde Revisionen in einer ganzen Anzahl von Lebensmittelgeschäften in allen Teilen der Stadt durchgeführt. Hauptsächlich wurden Bäcker- und Fleischerläden und die Bacon-Verkaufsstellen kontrolliert. In einigen Fällen wurde Brot beschlagnahmt, da es nicht das vorschriftsmäßige Gewicht hatte. Das Ergebnis der Revision wird vorläufig nicht bekannt gegeben.

Sensationeller Freispruch.

Am Dienstag wurde vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die Verhandlung in dem Prozeß gegen den 22jährigen Arbeiter Leon Andrzejewski aus Znin wieder aufgenommen. Andrzejewski legt die Anklageschrift zur Last, daß er am 29. Juni d. J. sein zwei Monate altes Söhnchen ermordet habe. Die Verhandlung des Prozesses, über dessen Beginn wir ausführlich berichteten, wurde bekanntlich auf Antrag des Verteidigers vertagt, um das Gutachten des Professors Horoszkiewicz von der Posener Universität einzuholen. Am ersten Verhandlungstage hatte ein Exiner Arzt, der die Leichensektion vorgenommen hatte, in seinem Gutachten ausgeführt, alle Anzeichen bei der Sektion hätten darauf hingewiesen, daß das Kind zuerst mit einem weichen Gegenstand einen Schlag auf den Kopf erhalten haben müsse und dann erstickt worden sei. Im Gegensatz hierzu steht das Gutachten von Horoszkiewicz, das vom Gericht verlesen wird.

Prof. H. bringt darin zum Ausdruck, daß die Leichensektion oberflächlich und entgegen den Bestimmungen des Justizministeriums durchgeführt wurde. Der Befund der Leichensektion biete deshalb keine Grundlage zu der Annahme, daß das Kind eines gewaltsamen Todes gestorben sei. In dem Gutachten werden ferner die Aussagen der Hebamme angeführt, aus denen hervorgeht, daß es sich um eine sehr schwere Entbindung gehandelt habe, das Kind sei schwächlich und kränklich gewesen. Gegen das Ersticken des Kindes durch den Angeklagten spreche auch die Tatsache, daß Andrzejewski mit dem Kinde auf den Armen zu seinem Nachbar gelaufen sei, wo es dann nach einigen Minuten verstarb. Nach eingehender Untersuchung des Gesamtmaterials kommt Prof. Horoszkiewicz in seinem Gutachten zu dem Schluß, daß der Tod bei dem Kinde infolge Vernachlässigung von inneren Krankheiten und somit auf natürlichem Wege eingetreten sei.

Nach diesem Gutachten klagt der Staatsanwalt den Angeklagten nicht der vorsätzlichen, sondern der fahrlässigen Tötung an. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Gutowski, bittet um Freispruch seines Mandanten von Schuld und Strafe.

Nach kurzer Beratung verkündet das Gericht das Urteil, das auf Freispruch lautet. Andrzejewski wurde daraufhin sofort aus der Haft entlassen.

Die Sammlungen in den Schulen hören auf.

Ein Rundschreiben des Unterrichtsministers.

Die vielen Geldsammlungen für alle nur erdenklichen Zwecke, die in den letzten Jahren in den Schulen durchgeführt wurden, hatten sich nachgerade zu einer wahren Plage sowohl für Elternschaft und Kinder als auch für die Lehrpersonen ausgewachsen. Für verschiedene Schülervereine hatten die Schulkinder Geld aufzubringen, so daß der Lehrer in vielen Fällen tagtäglich den Kassier spielen mußte. Ein Rundschreiben des Unterrichtsministeriums vom 22. August (II — P — 5000/36 Nr. 80) in Angelegenheit der Geldsammlungen in den Schulen bringt wesentliche Erleichterungen für Schule und Elternhaus. Der Minister faßt die ganze Angelegenheit beherzigenderweise von der Erziehungsseite auf und betont, daß regelmäßige Beitragsleistungen lediglich einen Erziehungsfaktor darstellen sollen, niemals aber ausarten dürfen zu Geldansammlungen in der Schule für irgend welche Zwecke. Das Schulkind soll im Interesse der Erziehung dazu angehalten werden, regelmäßig Beiträge zu leisten. (Vielleicht wird dadurch später auch die Steuermoral gehoben!) Diese Beitragsleistungen der Schüler dürfen aber laut ministerieller Verfügung monatlich für einen bestimmten Zweck nicht einen Groschen für das Schulkind übersteigen. In den Mittelschulen ist es gestattet, für bestimmte Zwecke von den Schülern eine Beitragsleistung von 25 Groschen zu erheben.

Der Volksschüler hat demnach, falls er Mitglied in den verschiedenen Schülervereinen wie LMiK (Meeresliga), TPBPSP (Gesellschaft für Schulbau) oder LOPP (Gas- und Luftschutz) ist, für je einen dieser Schülervereine nur einen einzigen Groschen für den Monat zu leisten. Damit ist jede Geldsammlung in den Schulen praktisch aufgehoben, denn den einen Groschen werden die Eltern im Hinblick auf die Erziehungssache sicherlich gern leisten. Der Erlaß des Ministers ist darum aufs wärmste zu begrüßen, wird er doch Eltern und Lehrer bedeutend entlasten. Neugierig kann man nur darauf sein, ob auch dieser Erlaß wirklich in den Schulen zur Geltung kommen wird, ob nicht untergeordnete Behörden den bisherigen Zustand stillschweigend werden aufrecht erhalten wollen. Die Leiter der LMiK, der LOPP und TPBPSP jedenfalls sind damit nicht so ganz einverstanden, da aus den Schulen immerhin für diese Zwecke erhebliche Summen geflossen sind. Im Interesse der Sache ist es aber, daß dieser Erlaß auch restlos durchgeführt wird, um ein Übel zu beseitigen, das bisher genug Ärger und Aufregung verursacht hat. Sammlungen für Schul- und andere Zwecke sind lediglich in Elternkreisen gestattet. Die Elternräte oder Elternvereine können unter sich Sammlungen für Schulen durchführen. Der Minister hofft, daß diese Verordnung restlos durchgeführt wird.

---

§ **Devisenprozesse.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts fanden zwei Devisenprozesse statt. In dem ersten Prozeß hatten sich zu verantworten der 22jährige Franciszek Kopczyński, der 42jährige Edwin Fischer, der 21jährige Georg Radtke, die 28jährige Doris Moses und der 22jährige Leon Itzik, sämtlich in Lobsens, Kreis Wirsitz, wohnhaft. Den Angeklagten wird Vergehen gegen das Devisengesetz vom 26. April d. J. zur Last gelegt. Der Sachverhalt dieses Prozesses ist folgender: Im Mai und Juni d. J. hatte der Angeklagte Kopczyński von den Mitangeklagten Radtke, Moses und Itzik deutsche Markstücke aufgekauft, für die er 1,50 Zloty pro Mark zahlte und für 1,60 Zloty an Fischer weiterverkaufte. Auf eine vertrauliche Mitteilung hin erhielt die Grenzpolizei von dem illegalen Devisenhandel Kenntnis, worauf sie nach längerer Beobachtung die Namen der Angeklagten ermittelte und gegen sie Strafantrag stellte. Kopczyński sowie die anderen Angeklagten bekennen sich zu dem gelegentlichen An- und Verkauf deutscher Mark, dagegen bestreiten sie, mit dem Gelde Handel getrieben zu haben. Der Angeklagte Fischer führt zu seiner Verteidigung an, daß er das deutsche Geld nur zu dem Zwecke aufgekauft habe, um es seiner Schwiegermutter einzuhändigen, die die Absicht hatte, nach Deutschland zu reisen. Im übrigen erklären die Angeklagten, von einer Verordnung, die einen derartigen An- und Verkauf von Devisen untersagt, keine Kenntnis gehabt zu haben. Da Unkenntnis des Gesetzes nicht vor Strafe schützt, wurden verurteilt: Kopczyński zu 8 Monaten, Fischer zu 10 Monaten, Radtke, Moses und Itzik zu je 6 Monaten Gefängnis. Außerdem erhielten sie Geldstrafen von 25 bis 300 Zloty. Für die Gefängnisstrafe wurde ihnen ein dreijähriger Strafaufschub gewährt. — In dem zweiten Prozeß war angeklagt die 75jährige Franciszka Wiśniewska. Im August d. J. hatte die Angeklagte an einem Sammelausflug nach Berlin teilgenommen. In Friedheim (Miasteczko) während der Devisenkontrolle wurde Frau W. einer Leibesvisitation unterzogen, wobei man in der Mantelklappe 125 Zloty eingenäht vorfand. Das Geld wurde ihr abgenommen und auf die Weiterreise mußte sie zu ihrem Leidwesen verzichten, dafür wanderte sie für 24 Stunden ins Arrestlokal. Die Angeklagte verteidigte sich vor Gericht damit, daß sie die Frage des Kontrollbeamten, ob sie außer dem zugelassenen Akkreditiv und den 15 Zloty noch anderes Geld bei sich führe, nicht verstanden habe. Die 125 Zloty hatte sie aus Angst vor Diebstahl unter der Mantelklappe versteckt. Mit dem Gelde wollte sie die Reise zu ihrem Sohn nach Thüringen bestreiten. Die Angeklagte kam mit einer milden Strafe davon, denn sie erhielt drei Wochen Arrest mit zweijährigem Strafaufschub, außerdem erhält sie auf Beschluß des Gerichts den beschlagnahmten Geldbetrag zurück.

§ **Ein schweres Unglück ereignete sich am Dienstag gegen ½2 Uhr nachmittags im Hause Werderstraße (Słońska) 35. Der 24jährige Kaufmann Franciszek Burhard hatte bei sich einen Händler namens Kulczyk zu Gast. Dabei wurde dem Besucher ein Browning gezeigt, den die beiden ausprobieren wollten. Offensichtlich wußte man nicht, daß die Waffe geladen war, denn plötzlich krachte ein Schuß und Burhard sank mit einer schweren Verletzung im Unterleib zusammen. Mit Hilfe des Rettungswagens wurde der Verletzte in das Kreiskrankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß die Kugel in den Unterleib gedrungen ist und dann die Leber und die Nieren verletzt hat. Es wurde sofort eine Operation durchgeführt.**

§ **Die Meldung über einen großen Einbruchsdiebstahl** erhielt gestern früh die hiesige Kriminalpolizei. Danach sind Diebe in das Konfektionsgeschäft von Kempiński, fr. Friedrichstraße (Długa) 60, eingedrungen und stahlen 30 Mäntel und Anzüge. Die Diebe sind von der Hofseite aus durch ein Fenster, dessen Gitterstäbe sie auseinandergebogen hatten, in den Laden gelangt. Der Schaden wird auf etwa 4000 Zloty geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt.

§ **Waggonbrand.** Auf dem Gelände der Firma Łowicki und Boryszewski in der fr. Wilhelmstraße (Jagiellońska) geriet ein bereits entladener Waggon, der auf einem Nebengleis stand, in Brand. Man nimmt an, daß Kinder Stroh entzündet haben und damit das Feuer verursachten. Die alarmierte Feuerwehr konnte eine Ausbreitungsgefahr verhindern.

§ **Im Verlaufe einer Schlägerei** erlitt der 33jährige Leon Ściesiński, Posenerstraße 17, einen Beinbruch, so daß er mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Schlägerei war mit seinem Bruder entstanden.

§ **Selbst Hausflurfenster sind vor Dieben nicht sicher.** Aus dem Flur des Hauses Berlinerstraße (Św. Trójcy) 30 stahlen unbekannte Diebe zwei Flurfenster. Leider konnten die Täter unerkannt entkommen.

§ **Wer sind die Besitzer?** Auf dem 1. Polizei-Kommissariat in der Wilhelmstraße (Jagiellońska) 5 befinden sich eine Damenuhr und ein französischer Schlüssel, die wahrscheinlich von Diebstählen herrühren. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich zwecks Entgegennahme ihres Besitzers bei der Polizei melden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,40, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,40, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,08, Wirsingkohl 0,08, Blumenkohl 0,20—0,50, Rosenkohl 0,30—0,35, Tomaten 0,30—0,40, Zwiebeln 0,08, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Salat 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,25—0,40, Preißelbeeren 0,70—0,80, Gänse 4,00—6,00, Enten 2,50—3,50, Hühner 2,00—3,50, Hühnchen 1,00—2,00, Tauben Paar 0,80—0,90, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,65—0,80, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,50—0,70, Hechte 0,80—1,10, Schleie 1,00—1,20, Karauschen 0,60—0,80, Barse 0,40—0,60, Karpfen 1,00 Zloty.

---

00 **Debenke** (Dębionek), 20. Oktober. Am letzten Sonntag begingen Jugendbund und Gemeinschaft ihr Jahresfest. Evangelist Hinz, der das Jahresfest vorbereitet hatte, wandte sich an die Teilnehmer mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Posaunenvorträge, Lieder, Gedichte und Ansprachen von Evangelist Markewitz und Evangelist Schulz wechselten miteinander ab.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Gastwirt Skórcz in Witosław verübt. Gestohlen wurden Kolonialwaren im Werte von 500 Zloty.

z **Inowrocław,** 20. Oktober. Dem Landwirt Kowaliński in Radojewice wurde ein 2½ Zentner schweres Schwein gestohlen. Die Polizei konnte die Täter verhaften.

Auf dem Gute Jakowice sah der 14jährige Knabe L. Urbaniak auf der Wiese eine Sense liegen und begann damit zu mähen. Dabei brach die Sense. Der Junge, der in gebückter Stellung war, verlor das Gleichgewicht, fiel nach vorn und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß ihm die Sense die Halsschlagader durchschnitt. Man trug ihn nach Hause, wo er trotz aller Hilfeleistungen nach kurzer Zeit starb.

b **Mogilno,** 20. Oktober. Bei dem Landwirt Hartwig in Trockau versuchten Diebe Vieh zu stehlen, sie wurden aber vertrieben. — Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Landwirt August Schatz in Eitelsdorf durchgeführt. Dem Besitzer wurden vier Färsen von 1½ Jahren und ein Bulle gestohlen. Bei der Verfolgung der Diebe wurde auf dem Wege nach Kaisersfelde eine Färse gefunden, die sich losgerissen hatte.

ss **Mogilno,** 20. Oktober. Am Montag wurde im hiesigen Burggericht ein aufsehenerregender Prozeß geführt. Vor der verstärkten Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts hatte sich wegen angeblicher Brandstiftung der 48 Jahre alte Eduard Gensele aus Mogilno zu verantworten. Am 23. Juli d. J. entstand in dem Sägewerk seiner Frau Julia Feuer, welches aber rechtzeitig gelöscht werden konnte, so daß kein größerer Schaden angerichtet wurde. Im Verdacht der Brandstiftung wurde damals Gensele verhaftet. Das Gericht vernahm 16 Zeugen und führte außerdem eine Besichtigung des Sägewerks durch. Die furchtbare Brandstifterplage im Kreise Mogilno brandmarkend, verurteilte das Gericht den Angeklagten nach mehrstündiger Verhandlung zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, 1000 Zloty Geldstrafe bezw. 100 Tagen Arrest und zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 260 Zloty. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren abgesprochen. Der Verteidiger des Angeklagten Rechtsanwalt Jerzykiewicz, legte gegen das Urteil Berufung ein.

es **Mrotschen** (Mrocza), 20. Oktober. Der Sturm der letzten Tage hat an den Obstbäumen, Zäunen und Dächern bedeutenden Schaden angerichtet. So ist in Wiela bei dem Besitzer Streek eine ganze Kirschenallee umgebrochen. In Rosmin wurden bei dem Besitzer Gruhlke mehrere starke Obstbäume entwurzelt, bei dem Besitzer Reetz ebenfalls mehrere starke Obstbäume umgebrochen und bei dem Gutsbesitzer Schulz eine Menge Obstbäume und starke Weiden vernichtet.

& **Posen,** 20. Oktober. Der orkanartige Sturm der letzten Tage hatte hier u. a. ein Versagen des elektrischen Lichtes im Stadtteile Jersitz in der Posener-, Kirch- und Jersitzer Straße von 4½ Stunden Dauer zur Folge. Zahlreiche starke Bäume wurden umgebrochen und Ziegel von den Dächern herabgeworfen. In der fr. Ritterstraße wurde in der Nähe der Apollopassage ein Blumenkasten aus dem dritten Stock herabgeschleudert. Er traf die 28jährige Jadwiga Płocha so unglücklich im Genick, daß sie in besinnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte. Dort soll sie inzwischen ihren Verletzungen erlegen sein.

Bei einer Sonntagsfahrt des Touringklubs fuhr der Bukerstraße 1 wohnhafte Kaufmann Alexander Romik vermutlich infolge Versagens der Steuerung mit seinem Kraftwagen in der Nähe von Luban so unglücklich gegen einen Baum, daß der Wagen sich überschlug und vollständig zertrümmert wurde. Alle vier Insassen des Autos wurden mehr oder minder verletzt. Romik und sein Sohn Henryk wurden ins Stadtkrankenhaus geschafft.

An Pilzvergiftung schwer erkrankt sind die 34jährige Ehefrau Marja Gorlas aus der ul. Grunwaldzka Nr. 25 und ihre beiden Töchter im Alter von 10 und 7 Jahren. Alle drei wurden in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Aus Verzweiflung über seine wirtschaftliche Notlage sprang der 53jährige Maurer Jan Kryszkowski an der Wallischeibrücke in die Warthe, konnte aber von Vorübergehenden gerettet werden.

ss **Strelno,** 20. Oktober. Aus noch nicht festgestellter Ursache entstand am Montag um 12 Uhr vormittags auf dem Gehöft der Besitzerin Jadwiga Drygalska in Ciechrz Feuer, welches die Scheune und den Wagenschuppen einäscherte, wodurch ein Schaden von 15 000 Zloty entstand. Von einem heftigen Winde geschürt, griffen die Flammen auf die Wirtschaftsgebäude des Landwirts Wincenty Bochat über und richteten einen Schaden von 10 700 Zloty an. Auch die angrenzende Scheune und ein Stall des Besitzers Oskar Wiedemeyer sowie die Scheune, der Vieh-, Pferde- und Schweinestall des Landwirts Walerjan Burzyński wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden bei W. wird auf 21 850 Zloty und bei B. auf 34 300 Zloty beziffert. Mitverbrannt sind in allen vier Fällen Getreidevorräte, Stroh und landwirtschaftliche Maschinen. Nur das lebende Inventar konnte gerettet werden. An der Rettungsaktion beteiligten sich mehrere Stadt- und Landfeuerwehren.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 21. Oktober. Der Sturm hat überall schwere Schäden angerichtet. U. a. wurde der Turm der letzten landwirtschaftlichen Ausstellung auf dem Stadtberg umgerissen, glücklicherweise ohne größeren Schaden anzurichten. Auf dem Gehöft des Malermeisters Błaszyński wurde das Dach eines vor einigen Jahren neu erbauten Stalles abgedeckt und etwa zehn Meter weit vom Sturm fortgetragen. Bei dem Ansiedler Chrzan wurde das Dach einer Scheune abgedeckt. Im benachbarten Eichfelde wurden ein Holzmast der elektrischen Leitung vom Sturm umgerissen und Obstbäume entwurzelt.

ss **Znin,** 20. Oktober. Dem Landwirt Josef Zabłocki in Recz wurden zwei Pferde mit einem Wagen gestohlen, auf den die Diebe sieben Schweine luden und sich damit aus dem Staube machten. In Janowitz wurden die Täter ergriffen und der Polizei zugeführt.

Chef-Redakteur Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"



Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78. 6895

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3295
Danek, Dworcowa 66.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1557 Telefon 1304.

„Dekora"
ul. Gdańska 22

Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen

Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe

Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 6573
stilvolle Gardinen und Stores.

Korsetts
Gesundheits-Gürtel
25% billiger. 2636
ul. Dworcowa 40.

Habe eine 3335
Schleiferei
ul. Magdzińskiego 17 (gegenüber der Markthalle) eröffnet.
Jan Sikora,
fr. Gehilfe i. d. Schleif. Zaist

Jeder prakt. Landwirt
nutzt die günstige Möglichkeit aus, durch 7073
Kartoffel-Lieferungen
an die
Unamel-Fabrik
in Unisław
sein. Bedarf an Speisesirup, Marmelade, Pflaumenmus, Kunsthonig und Zuckerwaren etc. zu decken.

Dünge-Kalk
waggonweise und in kleinen Mengen geben sehr günstig ab 6871
Gebr. Schlieper,
Gdańska 140.
Tel. 3306. Tel. 3361.

Rassehunde
nehme sofort **billig in Dressur.** Pa. Referenz.
Fr. Dejewski, Radzyn, Pomorze. 3328

Geldmarkt

Teilhaber oder Pächter
für meine seit 1843 bestehende **Essig- und Mostrich-Fabrik** gesucht. Gefl. Off. unt. B 7279 an die Gst. d. Zt.

Suche a. m. schuldenfreies **Geschäftshaus zur ersten Stelle**
12—13000 zł.
Offert. unt. Z 7300 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche 6–9000 Zł.
a. Hypoth. nach Goldwährung. Näher. 3283
Pomorska 12, Wohn. 3.

Heirat

Für jungen erfahrenen und tüchtig. Landwirt, kath., wird Gelegenheit
zur Einheirat
gesucht. Kauf evtl. nicht ausgeschlossen. Garant. Vermögen 15 000 zł. Bewerberinnen wollen Bild, welches zurückgesandt wird, mit näheren Angaben vertrauensvoll unt. **R 7231** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einreichen.

Evgl. **Schmied,** blond, 25 J., 2000 Zł. Verm., sucht Damenbekanntsch. zw. **bald. Heirat.** Strengste Diskret. Zuschrift. mit Bild, w. a. W. zurückges. w., unt. **Nr. 7257 a. Emil Romen, Grudziądz.**

Landwirt
24 Jahre alt, evgl., 1,70 gr., blond, Waise, mit einer schönen 120 Mrg. großen Landwirtschaft, sucht Landwirtstochter aus guter Familie mit entsprech. Vermög. zw.
baldiger Heirat
kennen zu lernen. Off. mit Bild, welch. zurückges. w., unter **R 3292** a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Zwecks Uebernahme d. väterlichen Wirtschaft, 110 Morgen suche
Lebensgefährten
bis 37 Jahre. Verm. von 10000 zł aufwärts. Offert. mit Bild unter **E 3327** a. d. G. d. Z. erb.

Ehevermittlung
Einheirat find. Damen u. Herren in Geschäftshäuser, Landwirtschaft. (auch Barvermögen in jedem Stande). Nähere Auskunft, Briefmarke. Alte Aufträge können erneuert werden. 3267
Straus, Trzemeszno.

Evgl. Mädel in Bromberg wünscht strebsam. Herrn
zwecks Heirat
kenn. z. lernen. Ausst. vorh. Off. unt. **Z 3234** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kavalier, 26 J., evgl., wünscht Briefwechs. mit lieb., frdl. Mädel zwecks
späterer Heirat
Off. mögl. m. Bild, welch. sof. zurück gesandt wird, unter **F 3251** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Offene Stellen

Allein. Beamter
ev., unverh., zum 1. 11. od. später gesucht. Bew. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen an
Fiebrantz, 7367
Kokoszki, pow. Kartuzy.

Gesucht zum 1. 11. einen
jüng. Beamten oder Eleven
mit mindest. einjährig. Lehrzeit in fremder Wirtschaft. Meldungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Gehaltsanspr. sind zu senden an **Administr. Fritz Brunk, Wery,** poczta Drzycim, pw. Swiecie. Dort kann sich auch zum 15. 11. ein
junger Förster
der seine Lehrzeit beendet hat, melden. 7323

Einfacher, jüngerer Bauernsohn wird als
Wirtschafter
oder als **Eleve** auf ein 350 Morgen großes Grundstück gesucht. 7352
Dr. Machowinski,
Granowo,
powiat Chojnice Pom.

Wegen Einberufung z. Militär suche zu sofort einen jungen, evangel.
Rechnungsführer.
von Born-Fallois,
Sienno, p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 3345

Led. Gutsgärtner
erfahren in allen Zweigen des Gartenbaus, zum 15. 11. 36 gesucht. Nur bestempfohlene Kräfte, die Wert auf Dauerstellung legen, werden berücksichtigt. Bewerbung. m. lückenlosen Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderung sind einzusenden an
Hinrichsen, 7337
Maj. Paulinn, p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Junger fleißiger 3341
Gärtnergehilfe und Lehrling
kann sof. od. 1. Novbr. eintreten. **Adams Gärtnerei u. Baumschul. Bydgoszcz, Zmudzka 11.**

Tischlergesellen
stellt ein **Richard Katz,** Kościuszki 8. 3329

Für unseren zum Militär einberufenen **Buchhalter** suchen wir sof. für die Dienstzeit eine erfahr., bilanzsichere
Buchhalterin
zur amerik. Buchführ., welche die polnische Sprache in Wort und Schrift perf. beherrscht. Zuschr. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. sind zu richten unter **O 7357** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Gewandte **Verkäuferin** (Mädchen vom Lande bevorzugt) für Lebensmittelgesch. in Bromberg gesucht. 7358
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66.

Suche sofort eine
Haustochter
Koch-, Nähkenntnisse, kinderlieb. Off. u. **D 3326** a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Tüchtige ältere Stütze
welche gut kochen und backen kann und Interesse für Federvieh hat, zum 1. November gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche unter **J 7332** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Gesucht per sofort für Landhaushalt tüchtig., älteres, evangelisches
Alleinmädchen
mit Kochkenntniss. (f. Außenwirtsch.) Lohn 30.— zł monatlich. Bewerbung., n. Zeugnisabschriften unt. **R 7368** an die Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Junger, evang., unverheirateter
landw. Beamter
sucht von sofort oder 1. Januar bei bescheidenen Anspr. **Stellung als alleiniger Beamter, Vorwerksbeamter oder dergl.** 7 Jahre im Fach, Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift. Zuschriften unter **P 7365** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirt, evgl., ledig, 31 J. alt, sucht zum baldig Antritt Stellung
als Wirtschafter
von 100 Mg. aufwärts. Führe Reparat. selbst aus. Letzte Stellung ca. 2 J. Gute Zeugn. vorh. Ang. unt. 7369 an **Emil Romen, Grudziądz.**

Suche von sofort oder auch später **Stellung**
als Forsteleve.
Bin 22 Jahre alt, evgl., 6 Kl. Gymnas. u. Vorkenntnisse. Offerten unter **R 7356** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Gehilfe
gute Kenntnisse im Brennereifach, Buchführung, Landwirtsch., sucht von sof. od. spät. Stellung. Off. unt. **F 7310** an d. Gst. d. Z. erb.

Tücht. Molkereigehilfe
Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schr., m. all. Masch. vertr., sucht Stellg. z. 1. Nov. od. spät. Ang. unt. **M 3473** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń, erb.** 7314

Gärtner
sucht v. sofort od. später Stellung in Handels- od. Gutsgärtnerei. In Gemüsebau, Blumenzucht, Parkpflege gut bewand., 25 J. alt, militärfrei, poln. u. deutsche Sprachkenntn. Zuschr. u. **W 3313** a. G. d. Z. erb.

Friseurgehilfe
evangel., ledig, längere Praxis, Kenntn. in Ondulat., **sucht Stellung** (evtl. weitere Ausbild. als Damen-Friseur.). Bescheidene Ansprüche. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** ulica Gdańska 66. 7349

Erf. Schweizer
ledig, 25 J. alt, mit allen Viehkrankheiten vertr., sucht ab 1. 11. Stellung zu 15—20 Milchkühen. Gute Zeugn. vorhand. **Ignacy Wiśniewski, Lisiogon,** p-ta. Lochowo, pow. Bydgoszcz. 3342

Bacon-Export Gniezno S. A.

Speisehalle

Gdańska 10 **BYDGOSZCZ** Telefon 3732

Nach durchgeführtem Umbau unserer Räume und der damit ermöglichten Benutzung von neuzeitlichen Back- und Bratöfen erlauben wir uns, unserer geschätzten Kundschaft zu **bekannten mäßigen Preisen** erneut zu empfehlen:

Frühstück ✦ Mittagessen
sowie die verschied. Spezialitäten in der bekannten Güte
Gut gepflegte Biere
7333

CONTINENTAL
KLEIN-SCHREIBMASCHINE
ZU HAUSE ODER AUF DER REISE ÜBERALL GLEICH PRAKTISCH
GEN.-VERTRETUNG:
PRZYGODZKI, HAMPEL i S-KA
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 21

Uebersetzerin sucht Stellung
deutsch-polnisch perfekt, übernimmt auch (evtl. stundenweise) zuverlässige Bearbeitung von **Gerichts-, Exekutions- u. Steuersachen etc.** Gefl. Angebote unt. **A 3237** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sämtliche
„TORNEDO"-FAHRRÄDER
sind mit „Patent-Drucklötung"
bruchsicher
hergestellt!
1. Größte Festigkeit des Rahmens, weil mit Innenverstärkung versehen!
2. Kein Verbrennen des Materials an den Lötstellen, da Patent-Druck-Kammerlötung!
3. Kein Schwächen der Rohre, da bei dieser Patentdruck-Lötmethode das Nachfeilen wegfällt!
4. Schlagfeste Emaillierung auf der unbearbeiteten, daher glatten Rohroberfläche!
W. TORNOW - BYDGOSZCZ, DWORCOWA 49

Dtsche. Schneiderin
27 Jahre alt, selbständ. arbeitend, sucht z. 1. 11. oder später **dauernde Beschäftigung im Geschäft oder Atelier** (Bydgoszcz bevorzugt). Off. unter **S 7371** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, evgl. Frau **sucht Stellung** zur
Führung des Haushalts
wo Mann u. Frau berufl. tätig od. Geschäftshaushalt. Uebern. auch die Hausarb. (Bringe eigenes Bett mit). Angebote unter **J 3339** an die Gschst. d. Z. erb.

Aeltere erfahr. Wirtin
mit guten Zeugnissen sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Anfragen bei **Fiskal,** Pomorska 14, W. 18. 3319

Wirtin sucht Stellung v. sof. oder später. Offerten unter **G 3334** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** sucht bei klein. Lohn in Stadt od. Land Stellg. Offerten unter **B 3320** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 1. 11. 1936 Stellung als
Hausmädchen.
Kochkenntn. vorhand. Frdl. Zuschr. unter **F 3332** an d. Gschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Haus, komfortabel, 4 Etag., Einnahme 17300 zł, für 125000, bei 80000 Anzahlung, verkauft. 3309
„Agrarja",
Pomorska 22/3.

Haus im Zentrum
3600 zł jährl. Miete, für 20000 zł zu verk. **Dworcowa 70,** Restaurant. 3338

Privatgrundstück
50½ Mg., 60 J. i. Besitz, 17 km v. Bromberg entf., altersh. z. verk. Pr. 13000 Zł. Offert. unt. **C 3248** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zu kaufen
kleines Haus mit Garten. Off. unt. **R 3343** a. d. Geschst. d. Z.

30 Jahre bestehendes
Baugeschäft und Dampfsägewerk
5¼ Morgen groß, mit Wohnhaus u. d. erford. Gebäuden. Dampflokomobile, 2 Gatt., 4 Holzbearbeitungsmaschin., 3 Sägen, 4 Hobelbänken den erf. Werkzeugen, tot. u. leb. Inventar zu verkaufen oder zu verpachten. Das Geschäft eignet sich auch für zwei Geschäftsleute. Off. unt. **A 7301** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtschaft
60—120 Morg. z. pacht. od. kaufen ges. Nähere Angab. erbitt. **Rozanski,** Bydgoszcz, Sieroca 15.

Fohlen
1½ jährig. Hengst und ½ jähriges Stutfohlen verk. **Kantak, Wudzyn,** pow. Bydgoszcz. 3346

Junge, weiße 3280
Leghorn-Hähne
sowie graue **Zwerg-Kochin u. Mille-Fleurs** aus gut. Zucht verkauft **Hans Strelow, Bydgoszcz,** Ustronie 7.

Zu verkaufen 2 Mon. alte, schwarze **irische**
Setterwelpen.
Laute, Tytlewo,
pow. Chełmno. 3331

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 6914

Auf der ganzen Welt
Flügel u. Pianos
der größten Flügel- und Piano-Fabrik
B. Sommerfeld,
Bydgoszcz,
Sniadeckich 2, Tel. 3883. 6889

Fahrrad
neuwertig, billig abzugeben. 7373
Sobieskiego 9, Whg. 6.

Fast neuer, 4 rädriger
stark. Milchwagen
zu verkaufen, evtl. geg. **gute Kuh** od. gut erhalt. leichten **Arbeitswagen einzutauschen.**
E. Lüdtke, Drzewce,
p. Łochowo pow. Bydg.

Gebr. **Bäckerwagen**
auf Federn, oder alten **Kutschwagen** mit gut erhalten. Untergestell **zu kauf. gesucht.** Angeb. u. **L 7228** a. d. G. d. Z. erb.

Stift-Dreschkasten
(Kugellager), für Hand- u. Pferdebetrieb, wenig gebraucht, zu verkauf.
Huth. Płochocinek,
Post, Bahn Warlubie, pow. Swiecie. 7291

Brennholz
Eichen-, Buchen-, Birken-Kloben, trocken und gesund, gibt billig ab 7354
H. Schauer, Tleń,
poczta Osie, Telefon 23.

Topftannchen
(Picea excelsa)
40—50 cm hoch, gut garnierte Pflanzen.
gesucht.
Gärtnerei Keller
Danzig. 7366

Mehrere Waggons
Futterkartoffeln
zu kaufen gesucht. Preisangebote m. Sortenangabe franko Verladestation an 7355
Grams, Radziejewo,
powiat Starogard.

Pachtungen

Pachtungen 3308
von 200 bis 2000 Mg., gr. Auswahl, offeriert **„Agraria",** Pomorska 22/3

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
mit voller Pension wird von Angestellt. in guter Stellung von sof. oder 1. 11. gesucht. Off. unt. **H 3337** an die Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
Gdańska 58, W. 5. 3340

JEDEN ABEND ALLEIN ZU HAUS....





Millionen Frauen ziehen mit Begeisterung Nutzen aus den Eigenschaften der Palmolive-Seife, indem sie zu Hause diesen einfachen kosmetischen Handgriff anwenden. Sie massieren abends und morgens Gesicht, Hals und Arme mit dem üppigen Schaum der Palmolive-Seife, spülen zuerst mit warmem, dann mit kaltem Wasser ab, das ist alles.

Palmolive-Seife kostet so wenig, daß Millionen von Frauen sie auch zum Bade benutzen.



Religiöse Vorträge

vom 19. bis 25. Oktober
in der Baptistenkirche, Pomorska 41.
Redner: Prediger Gutsche, Łódź.
Mittwoch, 20 Uhr: **Die Rückkehr zum Vater.**
Donnerstag, 20 Uhr: **Gottlose Frömmigkeit.**
Freitag, 20 Uhr: **Gott wartet auf dich.**
Sonntag, 9.30 Uhr: **Die geistliche Katastrophe.**
Sonntag, 16 Uhr: **Uns ist keine Hilfe geworden.**
Eintritt frei!

Restaurant Civil-Kasino.
Heute, Mittwoch, den 21. Oktober
findet bei **Musik** und **Tanz** ein
Wurst-, Flaki- u. Eisbeinessen
statt, wozu freundlichst einladet
7395 **der Wirt E. Preuß.**



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 25. Oktbr. 1936
abends 8 Uhr:
Eröffnung der Spielzeit 1936/37
Aus Anlaß des 150. Geburtstages Carl Maria v. Webers
Preciosa
Schauspiel in 4 Aufzügen nach P. A. Wolff von J. M. Heyser.
Musik von Carl Maria v. Weber.
VorBeginn: Ouvertüre aus Richard Wagner's **„Die Meistersinger von Nürnberg".**
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung Sonntag von 11—1 u. ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. 7364
Sperrsitze werden zum Preise des 1. Platzes abgegeben.
Blockkarten i. **Bühnenbüro: 20 stycznia 20 r. 2** v. 9—1 u. 5—7, Sonnabend nachmittags geschlossen. Fernruf 2915.
Die Bühnenleitung.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft

Kreisgruppe Bromberg, Schubin, Wirsitz.

Gemeinsame Sitzung

am Sonnabend, dem 24. Oktober 1936, um 2 Uhr nachmittags
im großen Saale des Civil-Kasinos zu Bromberg, ulica Gdańska 20.
Vortrag des Herrn Prof. Dr. KeneKamp, Landsberg, über:
„Zeitgemäße Fragen auf dem Gebiete des Futterbaues unter besonderer Berücksichtigung des Zwischenfruchtbaues".
Alle Mitglieder der Ortsgruppen der Kreise sind in ihrem eigenen Interesse verpflichtet, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Mitgliedskarten sind mitzubringen. 7374
Die Vorsitzenden
Falkenthal Kunkel Birschel.

Kino Adria 5.15 7.15 9.10 — Heute, Mittwoch unwiderruflich **Letzter Tag** der reizenden Tonfilm-Operette **Die Puppenfee** — in deutscher Sprache — mit **Magda Schneider, Wolf Albach Retty, Paul Hörbiger, Adele Sandrock u. v. a.** Musik v. **Ralph Benatzky.** 7372
Achtung! Ab morgen zeigen wir den erst. Großfilm in natürlichen Farben: **Im Schatten einer einsam. Fichte mit Sylvia Sydney.**

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 245

Bromberg, Donnerstag, den 22. Oktober 1936

Pommerellen.

21. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Der Deutsche Schulverein Graudenz

hielt am Montag seine diesjährige Mitgliederversammlung ab, die Vorsitzender Rosanowski mit einer Begrüßung der Erschienenen, insbesondere des Ehrenvorsitzenden Arnold Kriedte, einleitete. Er gedachte darauf, während die Anwesenden sich von den Plätzen erhoben, derer, die im letzten Jahre aus der Mitte des Vereins und des Lehrerkollegiums durch den Tod abberufen worden sind: Frau Busch, Frau Ewert, Fräulein Gerlach, Fabrikbesitzer Duday, Kaufmann Jordan und Kaufmann Kunisch. In seinem Jahresbericht führte der Vorsitzende u. a. aus: Die Mitgliederzahl beträgt in diesem Schuljahr 395 gegen 408 im Vorjahre. Als wichtiges Ereignis ist die Genehmigung der Vereinssatzungen durch den Herrn Wojewoden zu betrachten. Obwohl sich von Mal zu Mal die Anträge um Schulgeldermäßigungen und Befreiungen der Herabsetzungen des Vereinsbeitrages gemehrt haben, so hat sich der Geschäftsführende Ausschuß, wenn auch schweren Herzens, entschlossen, die Gebühren auf der Höhe des Vorjahres zu belassen. Es besteht nämlich keine Möglichkeit, die Ausgaben zu vermindern oder sie aus anderen Einnahmequellen zu decken. Der Berichterstatter bittet die Eltern, nicht, wie es leider immer wieder vorkommt, mit der Schulentlassung ihrer Kinder dem Schulverein den Rücken zu kehren, sondern, wenn auch mit kleineren Beiträgen, den Verein weiter zu unterstützen. Im letzten Jahre konnte der Elternbeirat täglich 60 bis 70 Schülern, hauptsächlich Fahrschülern, Milch und Buttersemmeln als Frühstück kostenlos oder zu ganz geringen Preisen gewähren. Für 14 Fahrschüler konnte gar ein billiges Mittagessen beschafft werden. Weiter vermochte der Elternbeirat mit Büchern, Lehrmitteln usw. zu helfen. Dank den Bemühungen des Elternbeirats entschloß sich der Herbergsverein, in seinen Räumen ein billiges Internat einzurichten, das heute bereits mit etwa 40 Schülern belegt ist. Mißverständlichen Auffassungen über dieses Internat tritt der Bericht entgegen. Abgesehen davon, so sagt der Berichterstatter, daß vom Kuratorium immer wieder die Einrichtung solcher Internate gefordert wurde, um die Zahl der Fahrschüler zu vermindern, war das Internat eine Notwendigkeit, um möglichst vielen deutschen Kindern den Besuch unserer Schule zu ermöglichen. Ein kaum erhoffter Erfolg ist es, daß heute bereits 64 Patenstellen und drei einmalige Zuwendungen gebucht werden können. Wenn wir, so sagt der Bericht zum Schluß, auf das letzte Schuljahr zurückblicken, so können wir mit dem schulischen Ergebnis sehr zufrieden sein. Dafür wird dem Lehrerkollegium und besonders dem Leiter der Schule, Direktor Hilgendorf, herzlicher Dank gesagt, sowie auch allen anderen gedankt, die sich in den Dienst der Goethe-Schule gestellt haben.

Nach dem sodann von Direktor Hilgendorf gegebenen Bericht, den er nur als eine Ergänzung der vom ersten Vorsitzenden gemachten Darlegungen bezeichnete, betrug die Schülerzahl der Goethe-Schule (Gymnasium und Volksschule) Anfang 1935/36: 473 gegen 467 Ende 1934/35; am Ende des Schuljahres 1935/36 waren 463 Schüler vorhanden, was somit einen Verlust von 10 Schülern im Laufe des Schuljahres bedeutete. 31 Prozent waren aus Graudenz selbst (Gymnasium knapp 24 Prozent), 8 Prozent aus anderen Städten, 61 Prozent vom Lande. Der Konfession nach waren 88,4 Prozent evangelisch, 11 Prozent katholisch und 0,6 Prozent jüdisch (3 Schüler). Unter den Neuanschaffungen verdient besonders hervorgehoben zu werden der Ausbau des Zeichensaals, der nach dem neuen Programm einem weniger wichtigen Fach dient, in einen Arbeitsraum für Mädchenhandfertigkeit, ein Ausbau, der auch noch in diesem Jahr fortgesetzt wird. Der Bau einer zweiten Turnhalle mußte aus Mangel an Mitteln zurückgestellt werden, doch ist wenigstens für dieses Jahr ein Klassenraum als Mädchengymnastikraum ausgebaut. Aus dem Kapitel „Unterricht", das der Bericht eingehend behandelt, sei hier erwähnt, daß von den 245 Volksschülern 220 versetzt wurden, von den 218 Schülern des Gymnasiums 199. Von 18 Abiturienten wurden alle zugelassen, und nur einer fiel durchs Examen. Ferner erörtert der Bericht das ebenso wichtige Gebiet der Erziehung, er legt die einschlägigen Erfahrungen, Erfordernisse und Maßnahmen dar und schließt mit dem Ausdruck des Dankes an den Vorstand des Schulvereins, insbesondere seinen Vorsitzenden, Herrn Rosanowski, dafür, daß sie mit einem Höchstmaß von Verständnis, Takt und Hilfsbereitschaft allen Wünschen und Nöten der Schule sich zuwandten. — Beide Berichte fanden den lebhaftesten Beifall der Versammelten.

Der Schatzmeister, Drogeriebesitzer, Abromeit, erstattete hierauf den Kassenbericht. Eindringlich bat der Schatzmeister um eifrigste Werbung weiterer Mitglieder, um durch deren Vermehrung dem Schulverein eine größere Stütze zu geben. Die Prüfung der Kassenbücher usw. hat alles in bester Ordnung befunden, so daß auf Antrag des einen der beiden Revisoren, Direktor Büttner, dem Schatzmeister wie auch dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt wurde.

Es folgten die Wahlen, die auf Vorschlag vom Ehrenvorsitzenden Arnold Kriedte durch Akklamation vollzogen wurden. Der neue Vorstand setzt sich jetzt satzungsmäßig aus 6 anstatt bisher 3, und der Geschäftsführende Ausschuß aus 6 anstatt bisher 8 Herren zusammen. Der bisherige zweite Vorsitzende, Direktor Post, konnte infolge baldigen Verlassens von Graudenz eine Wiederwahl nicht annehmen. Der Vorstand besteht nunmehr aus folgenden Herren (wieder- bzw. neugewählt): 1. Vorsitzender Hellmuth Rosanowski, Stellvertretender Vorsitzender Erich Gramberg, Schatzmeister Oskar Abromeit, Stellvertretender Schatzmeister Kurt Ullmann, Schriftführer Studienrat Bastian, Stellvertretender Schriftführer Walter Ritter. Die aus dem Geschäftsführenden Ausschuß turnusmäßig ausscheidenden Herren Dr. Henatsch-Unislaw und v. Maercker-Rohlau wurden wieder-, und Dr. Geschke-Falkenau neugewählt. Die Revisionskommission setzt sich jetzt aus folgenden Herren zusammen: Bankdirektor Büttner und Kaufmann Meißner (wieder-), sowie Dr. Gehrmann-Tucholka und Fiebelkorn-Ciepłe (neugewählt). Dem scheidenden bisherigen 2. Vorsitzenden, Direktor Post, sprach der Versammlungsleiter für seine treue, fleißige Mitarbeit herzlichen Dank aus.

Des weiteren gab der Vorsitzende die Zusammensetzung des neuen Elternbeirats bekannt. Unter „Verschiedenes" wurde noch aus der Versammlung heraus eine Anregung bezüglich der Schaffung eines Vereinsabzeichens gemacht. Der Vorsitzende sagte eine Prüfung dieses Wunsches zu.

Eine Anfrage, welche die Höhe des Beitrags für Schulvereinsmitglieder betraf, die keine Kinder mehr zur Schule schicken, fand dahin Beantwortung, daß dieser Beitrag 4,50 Złoty vierteljährlich beträgt. Ehrenvorsitzender Kriedte sagte schließlich noch namens der Versammlung dem Vorstande und Lehrerkollegium für ihre im Interesse der Goethe-Schule und damit des deutschen Volkstums unermüdlich ausgeübte fruchtbare Wirksamkeit Dank. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 5. bis zum 10. Oktober d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 18 eheliche Geburten (10 Knaben, 8 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (1 Knabe, 2 Mädchen); ferner 16 Eheschließungen und 12 Todesfälle, darunter ein Mann im Alter von 81 Jahren und 5 Kinder im Alter bis zu einem Jahr (4 Knaben, 1 Mädchen). *

× **Pfarrerkonferenz.** Am Montag tagte im Ev. Gemeindehause die diesjährige amtliche Pfarrerkonferenz des Kirchenkreises Culm-Graudenz. Die einleitende Andacht hielt Superintendent Bandlin-Rehden über 2. Korinther 3, 4—6. Pfarrer Tietze-Culm hatte das vom Ev. Konsistorium zur Behandlung gestellte Thema: „Der evangelische Amtsbegriff in seiner Bedeutung für die pastorale Gemeindearbeit" bearbeitet. Das ergänzende Korreferat bot Pfarrer Walter-Groß-Leistenau. Nach Besprechung amtlicher Verfügungen wurde die Konferenz um ½2 Uhr geschlossen. *

× **Der Sportclub Graudenz** beging Sonntag sein 30jähriges Bestehen in Form eines Kameradschaftsabends. Der erste Vorsitzende Dr. Gramse begrüßte die Anwesenden und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Dann wurde ein gemeinsames Lied gesungen. Turnbruder Hoch deklamierte ein stimmungsvolles Gedicht, Turnschwester Elly Schattkowski und Turnbruder Waldy Rosen erfreuten die Anwesenden mit einem Musikvortrag. Adolf Domke jun. übermittelte dem Club die besten Glückwünsche im Auftrage des Graudenzer Rudervereins. Ihm schlossen sich die Vertreter der auswärtigen befreundeten Sportvereine an. MTV Thorn, Concordia Neuenburg, Jugendverein Dorn Montau, Sportclub Mewe. Dr. Gramse verlas noch ein Glückwunschtelegramm des MTV 1859 Bromberg. Er ermahnte die Mitglieder zu treuem Zusammenhalten und gab einen interessanten Rückblick über die Geschichte des Vereins, zu dessen Aufblühen insbesondere der verstorbene Stadtrat Duday beigetragen hat, der die Leitung des Clubs 13 Jahre in seiner Hand hatte. Dann wurden der Feuerspruch und ein Turnerlied gesungen. Waldy Rosen trug ein Lied vor. An turnerischen Darbietungen wurden Volkstänze der Frauengruppe und ein sehr flotter Ländler, ferner Bocksprünge der Zöglinge, sowie Bodengymnastik gezeigt und einige Pyramiden gestellt. Dann trat der Tanz in seine Rechte, und in fröhlicher Stimmung blieben alle noch recht lange beisammen. *

× **Gegen Spekulation und Verteuerung** treten die hiesigen zuständigen Stellen auf. Sie weisen darauf hin, daß die Behörden gegen alle in dieses Gebiet fallenden Verstöße, wie Verbergen von Ware, Verbreitung von Gerüchten über eine bevorstehende Preiserhöhung, Nichtanbringung der Preislisten und Preise an sichtbarer Stelle, oder Auszeichnung von Waren mit falschen Preisen, energisch vorgehen werden, und zwar zunächst durch überraschende und oftmalige Vornahme von Kontrollen. Der Schuldige der durch nichts begründeten Spekulation soll sehr streng bestraft werden; es werden Strafen bis zu einem Monat Arrest oder Geldstrafen bis zu 1000 Złoty, oder auch beide Strafen gemeinsam verhängt, sowie eventuell die Unterbringung im Konzentrationslager in Bereza und die Veröffentlichung der Bestraften in den Zeitungen angeordnet werden. Der Verpflichtung zur Sichtbarmachung der Preise unterliegen Feldfrüchte und deren Erzeugnisse, Gemüse, Milchprodukte und Eier, Fische, Speisen, Getränke, Obst, Fleisch, Räucherwaren, Geflügel, Speisefette, Kolonialwaren, Kleidung und Galanteriewaren, Brennmaterial und Beleuchtungsartikel, Hauswirtschaftsartikel (Gefäße, Bürsten usw.), Schulsachen, Apotheker- und hygienische Artikel. Die Verpflichtung zur Kenntlichmachung der Preise beruht auf einer im „Dziennik Ustaw" Nr. 12 vom 15. Mai 1933 veröffentlichten Verordnung. Die Behörden wenden sich an die Bürgerschaft mit der Bitte, daß man in allen Fällen von Spekulation und einer durch nichts gerechtfertigten Verteuerung sofort den Sicherheitsbehörden Kenntnis geben möchte. *

Thorn (Toruń)

‡ **Von der Weichsel.** In den letzten 24 Stunden ging der Wasserstand um 10 Zentimeter zurück, so daß er Dienstag früh am Thorner Pegel 1,76 Meter über Normal betrug. — Schlepper „Szopen" traf aus Warschau ein und holte einen leeren Kahn von hier ab. Aus Nieszawa kommend, legte Schlepper „Spółdzielnia Wisła" hier an und fuhr später mit vier Kähnen mit Getreide und Mehl nach Danzig weiter. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Hetman" bzw. „Goniec", in entgegengesetzter Richtung „Fredro" bzw. „Stanisław". **

* **Das Finanzamt Thorn** läßt augenblicklich die Einkommensteuer-Bescheide austragen Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der zweiten Rate im Verlauf von 30 Tagen nach Erhalt des Steuerzettels zu erfolgen hat. Ebenso sind Reklamationen innerhalb von 30 Tagen einzureichen. — Es empfiehlt sich auf alle Fälle, vor Einreichung einer Reklamation Einsicht in die Schätzungsliste zu verlangen und sich daraus Abschriften zu machen, damit in der Reklamation stichhaltig auf die einzelnen beanstandeten Punkte eingegangen werden kann. **

* **Die Stadtverwaltung Thorn** ließ in den Lebensmittelgeschäften Revisionen durchführen, da sie erfahren hatte, daß vielfach der vorgeschriebene Höchstpreis von 32 Groschen für 1 Kilo Roggenbrot nicht innegehalten wurde. Dabei wurden nicht weniger als 28 Inhaber solcher Geschäfte festgestellt, die 33 Groschen forderten. Die Betreffenden werden sich nunmehr vor der Burgstarostei im Verwaltungs-Strafverfahren zu verantworten haben. **

v **Ein bereits 13 mal bestrafter minderjähriger Knabe** drang am Sonntag nach Einschlagen eines Hoffensters in das Porzellanwaren-Geschäft der Firma Gustav Heyer, Breitestraße (ul. Szeroka) und eignete sich 14 Złoty Bargeld an. Der jugendliche Einbrecher hätte sicherlich auch noch andere Gegenstände mit sich gehen lassen, wenn er in seiner Arbeit nicht gestört worden wäre. Weil es von seiten der Eltern an einer genügenden Beaufsichtigung des Taugenichts fehlt, dürfte er nunmehr Bekanntschaft mit einer Erziehungsanstalt machen. **

v **Fahrraddieb auf frischer Tat ertappt.** Am Montag konnte der aus dem Kreise Briesen (Wąbrzeźno) stammende Edward Lotarski durch die Polizei in dem Augenblick festgenommen werden, als er ein vor dem Hauptpostamt auf dem Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski) unbeaufsichtigt stehendes Fahrrad, das Eigentum des hier wohnhaften J. Gumowski war, mit sich gehen lassen wollte. Der Verhaftete wurde der Gerichtsbehörde zugeführt. **

v **Ein Silberfuchs im Werte von 400 Złoty gestohlen** wurde dieser Tage aus dem Pelzwarengeschäft der Firma H. Abbe, Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi). Im Verdacht der Täterschaft steht eine unbekannte Person in Eisenbahneruniform, die das Geschäft in Begleitung einer elegant gekleideten Dame betreten hatte. **

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt,** der trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch gut beschickt war, notierte man folgende Preise: Eier 1,40—1,60, Butter 1—1,40, Hühner à 0,80—2,40, Enten à 1,50—2,50, Gänse à 3—5, Tauben Paar 0,70—0,90; Rehfüßchen und Grünlinge 3 Maß 0,25, Preißelbeeren Liter 0,70, Mehlbeeren Liter 0,50, Himbeeren 1,50, Äpfel 0,10—0,45, Birnen 0,20—0,35, Weintrauben 0,80 bis 1,30, Nüsse 0,60—0,90, Kartoffeln 0,03—0,04 und pro Zentner 2—3, Blumenkohl Kopf 0,10—0,70, Weiß-, Wirsing- und Rotkohl Kopf 0,05—0,30, Rosenkohl 0,25—0,35, Mohrrüben Kilo 0,10—0,15, Karotten Bund 0,05—0,15, Kohlrabi Bund 0,10—0,15, Tomaten 0,20—0,40, grüne Tomaten 0,10, Wruken Stück 0,05—0,15, Pastinak 0,15—0,20, Zwiebeln 0,05 bis 0,15, Gurken Stück 0,05—0,30, Spinat 0,15—0,20 usw. Die Gärtner hielten sehr viel Chrysanthemen, Astern, Gladiolen, Alpenveilchen, Primeln, Veilchen usw. zu billigsten Preisen zum Verkauf. **

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Dresdener Streichquartett stellt sich mit seinem Sonntag, 25. Oktober, im Artushof stattfindenden Konzert in den Dienst der deutsch-polnischen Verständigung. Außer deutschen Meisterwerken von Mozart und Beethoven kommt zum ersten Male in Polen der junge polnische Komponist Piotr Perkowski mit einem Quartett zum Vortrag. Herr P. ist Leiter des Thorner polnischen Konservatoriums. Eintrittskarten bei Justus Wallis. (7316

Konitz (Chojnice)

tz **Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken** veranstaltete im Hotel Engel eine Marienfeier. Der Vorsitzende, Kaufmann Komischke, begrüßte eingangs die Erschienenen, besonders den Ortspfarrer, Geistlichen Rat Marchlewski und Professor Dr. Manthey-Pelplin. Letzterer hielt die Festrede über die Stellung der christlichen Frau. Ein Laienspiel, Deklamationen, Gesänge und ein Sprechchor der Jungmädchengruppe wechselten in bunter Reihenfolge und legten Zeugnis von geleisteter Arbeit ab. Ein Geigensolo „Ave Maria" von Schubert, vorgetragen von Herrn G. Szydlewski, am Harmonium begleitet von Frl. Maslowski fand besonders dankbare Aufnahme. In einem gemeinsamen Lied klang die Feier aus. +

tz **Weil sie junge Bäume aus dem Walde gestohlen hatten,** verurteilte das hiesige Gericht den bereits vorbestraften Johann Nowak zu sechs Monaten Gefängnis ohne Strafaufschub, und den Julian Kujack zu drei Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub. — Der Händler Emil Borzyszkowski hatte gestohlenes Geflügel aufgekauft, und erhielt dafür eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, während seine Ehefrau zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Beiden wurde eine Bewährungsfrist von fünf Jahren zuerkannt. +

Br **Aus dem Seekreise,** 20. Oktober. In den Wäldern des Seekreises hat der letzte Sturm ganz verheerend gewütet. Ganze Reihen Bäume sind entwurzelt.

In der evangelischen Kirchengemeinde Smasin bei Neustadt, fanden anschließend an den von Superintendenten Syring-Neustadt abgehaltenen Gottesdienst die kirchlichen Wahlen statt. Als Kirchenältester wurde Westphal wiedergewählt. Zu Kirchenvertretern wählte man: G. Scherf, H. Schwichtenberg, O. Prieske. Für O. Mischke, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Kurt Rühlmann gewählt.

ch **Berent** (Kościerzyna), 20. Oktober. Das 93. Lebensjahr beendete am 19. d. M. als ältester Bürger der Stadt deren einstiges Oberhaupt, Bürgermeister i. R. Partikel.

Der Berenter Jahrmarkt am Dienstag war schwach mit Pferden, dagegen ziemlich gut mit Rindvieh beschickt. Begehrt waren gute Pferde und gute Milchkühe. Mittlere Pferde kosteten 200—350, gute 400—600, Schlachtpferde 30—40, Kühe 130—300, Jungvieh 70—110, Schafe 12—26, Ziegen 18, das Paar Ferkel 16—28 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 30. Oktober. **Einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist der Arbeiter J. Orylski von hier. Er wurde von einem Bullen so schwer gestoßen, daß ihm dabei das linke Bein gebrochen wurde. O. mußte in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert werden. — Dem Landwirt Fr. Szymański in Mischlewitz ist eine Färse vom Felde verschwunden. Die Polizei bemüht sich, deren Verbleib ausfindig zu machen. — Dem A. Proc von hier wurde von unbekannten Tätern ein Herrenfahrrad aus der Wohnung entwendet.**

Br **Gdingen** (Gdynia), 20. Oktober. **Vor dem Kreisgericht in Gdingen hatte sich der Arbeiter Jan Tafunski wegen Beleidigung und Bedrohung eines Gerichtsvollziehers, der bei ihm eine Pfändung vornehmen wollte, zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu drei Monaten Arrest und Tragung der Gerichtkosten verurteilt.**

Wegen Devisenvergehens wurden vom Kreisgericht verurteilt: Der Kaufmann Chaskel Kongrocki aus Czenstochau zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 Złoty Geldstrafe. Der Eisenbahnschlosser Tabaka aus Lapy zu sechs Monaten Gefängnis und 300 Złoty Geldstrafe. Der Rechtsanwalt Franz Lepkowski aus Warschau zu 50 Złoty Geldstrafe. Dr. Górski zu 500 Złoty Geldstrafe und die Eisenbahnerfrau Stephan zu sechs Monaten Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von drei Jahren und 200 Złoty Geldstrafe.

h **Gorzno** (Górzno), 20. Oktober. Alle Mannschaften des Jahrgangs 1918, die sich im Bereich der hiesigen Ortschaft aufhalten, müssen sich spätestens bis 30. November d. J. mit sämtlichen Dokumenten im hiesigen Magistratsbureau zwecks Aufnahme in die Stammrolle melden.

Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 0,80—0,85, die Mandel Eier 1—1,10, der Zentner Weißkohl 1,50.

Am letzten Donnerstag brach in den Nachmittagsstunden ein Feuer in der staatlichen Försterei Ziegenbruch (Koziebloto) aus. Niedergebrannt sind Stall und Scheune im Werte von 2000 Złoty. Ferner wurden durch das Feuer die ganzen Erntevorräte des Försters Schmidt vernichtet.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 20. Oktober. Die Stadtverwaltung Karthaus hat den Posten eines nicht berufsmäßigen Bürgermeisters mit der 8. Gehaltsklasse ausgeschrieben und nimmt Bewerbungen bis zum 15. November entgegen.

Die Feuerwehr in Ober-Brodnitz hat eine Motorspritze erhalten.

h **Neumark** (Nowemiasto), 20. Oktober. Der letzte Jahrmarkt war recht gut beschickt und auch gut besucht. Juden fehlten gänzlich. Die hiesige Kaufmannschaft und die nationalen Organisationen hatte alle Plätze aufgekauft und sie besetzt, so daß für auswärtige jüdische Händler kein Raum mehr übrig blieb. Der Umsatz bei allen Artikeln namentlich bei Winterstoffen und fertigen Kleidungsstücken, Leder und Schuhzeug war zufriedenstellend, da die ländliche Bevölkerung infolge der nahenden Winterzeit ihre nötigsten Einkäufe machte. Auf dem Viehmarkt war der Auftrieb von Rindern und Pferden recht groß. Da auswärtige Viehhändler erschienen waren, gestaltete sich der Handel lebhaft. Mastvieh kostete 20—25 Złoty pro Zentner. Gute Milchkühe gab es zu 150—250 Złoty, geringeres Material zu 80—150 Złoty, Sterken zu 80—150 Złoty und Kälber zu 12—30 Złoty. Arbeitspferde kosteten 100—120 Złoty, bessere Tiere 150—200 Złoty und auch darüber.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 20. Oktober. Heute konnte Frau Wilhelmine Drewa das seltene Fest ihres 83. Geburtstages begehen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 19. Oktober. Am Sonntag mittags 12.25 Uhr leuchtete plötzlich ein heller Blitz durch das dunkle Gewölk, worauf ein starker Donnerschlag erfolgte. Im selben Augenblick setzte ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag ein. Bis spät in die Nacht hielt das Regenwetter mit orkanartigem Sturm an und richtete große Schäden an den Dächern und Häusern an. Man mußte mit größter Vorsicht über die Straße gehen, um nicht von den zahlreichen heruntergerissenen Dachsteinen getroffen zu werden. Auf der Allee, in der Nähe der Kaserne, wurde ein starker Baum entwurzelt und fiel auf die Fernsprechleitung, diese stark beschädigend.

r **Schwetz** (Świecie), 17. Oktober. Auf dem heutigen Schweinemarkt herrschte ein großes Angebot an Ferkeln aber wenig Nachfrage, so daß ein großer Teil unverkauft blieb. **Man erzielte für das Paar 20—30 Złoty.**

÷ **Tuchel** (Tuchola), 20. Oktober. Am Dienstag, dem 27. d. M. findet hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Kürzlich hielt der Verein selbständiger Kaufleute in der hiesigen Brauerei eine Versammlung ab, zu der auch mehrere Städte Pommerellens ihre Vertreter entsandt hatten. Beschlossen wurde u. a. drei Vertreter zur Delegiertentagung nach Dirschau am 15. November d. J. zu entsenden.

Am vergangenen Sonntag ist auf dem Gehöft des Besitzers Nierzwicki in Lubiewo, Kreis Tuchel, ein Feuer ausgebrochen, dem ein Strohstaken zum Opfer fiel.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 19. Oktober. Einen Unglücksfall erlitt der Landwirt Pomkau Er kam mit dem vollgeladenen Wagen die Bladamer Chaussee herunter, als plötzlich die Pferde scheuten. P. stürzte vom Wagen und brach sich ein Bein.

Kurz hintereinander starben in Kelpin, Kreis Tuchel, zwei Personen an Unterleibstyphus

v **Vandsburg** (Więcbork), 19. Oktober. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der Landwirt Reinhold Erdmann in Sitno; er kam auf dem Hofe so unglücklich zu Fall, daß er sich dabei ein Bein brach.

In einer der letzten Nächte stahlen Diebe aus der Speisekammer des Landwirts Böttcher in Sitno Fleisch- und Wurstwaren. Bei dem Landwirt E. Krügel in Wiesenthal, hatten sich Diebe in die Kellerräume geschlichen, sie konnten aber noch rechtzeitig bemerkt und vertrieben werden.

V **Zempelburg** (Sępólno), 20. Oktober. Am Freitag nachmittag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Landbundes Weichselgau im Saale Kucharski eine Obstschau. Während der Ausstellung, die mit den verschiedensten Obstsorten beschickt war, hielt Pomologe Eva-Stargard einen interessanten Vortrag über Obstbau.

„NSDAB"-Prozeß in zweiter Instanz.

Aus Kattowitz wird gemeldet:

Ein viertel Jahr beträgt die Spanne zwischen der ersten Instanz und der Berufungsverhandlung im Prozeß gegen die sogenannte „NSDAB", der am Montag, 19. d. M., von neuem vor dem Appellationsrichter tagte im Gerichtsgebäude an der Nikolaistraße, da dort die besten Raumverhältnisse vorhanden sind. Die Bankreihen der Angeklagten nehmen wieder über die Hälfte des großen Verhandlungssaales ein, da bis auf dreizehn Angeklagte alle anderen zugegen sind. Viele befinden sich jetzt schon über dreiviertel Jahr in Haft — eine Zeit, die an ihnen nicht spurlos vorübergegangen ist, wenn das Bewußtsein der schweren Gefängnisstrafen vielleicht auch augenblicklich von der Hoffnung auf die Berufung ein wenig zurückgedrängt ist.

Wieder ist im Gerichtsgebäude ein starkes Polizeiaufgebot. Dreimal muß man die Einlaßkarte präsentieren, ehe man im Verhandlungssaal ist. Auch diesmal haben die Verwandten der Angeklagten keine Möglichkeit, dem Prozeß beizuwohnen. Der Raum reicht gerade noch für die Plätze der Rechtsanwälte, der Presse und der behördlichen Beobachter aus.

Der ganze erste Verhandlungstag ging vorüber, ohne daß etwas anderes als die Akten zu Sprache kamen. Ihnen entströmt die Atmosphäre der Ruhe, ja vielleicht einer gewissen Entrücktheit vom Persönlichen, die dem Richter vielleicht das Höchstmaß an Sachlichkeit zu vermitteln vermag. Das Eindringen in den Stoff, das Abwägen des Für und Wider der Berufungsanträge, die ja vom Staatsanwalt und von den Angeklagten gestellt wurden, mag in dieser Atmosphäre leichter werden, ehe wieder Staatsanwalt und Verteidiger und Angeklagte einander direkt gegenüberstehen.

Es begann wie üblich mit der Feststellung der Personalien und dann wechselten die Richter im Vorlesen der Akten einander ab: der Urteilsbegründung aus der ersten Instanz, der Berufungsanträge des Staatsanwalts und der Angeklagten sowie der Zeugenaussagen.

Drei Angeklagte hatten zehn Jahre Gefängnis erhalten, drei weitere acht Jahre, einer sieben Jahre, fünf Angeklagte wurden zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt, vierzehn zu vier und sechzig zu zwei Jahren. Dreizehn Angeklagten erhielten 1½ Jahre Gefängnis und wurden damals freigelassen. Auf Freisprüche hatte das Gericht bei dreizehn Angeklagten erkannt. Zusammengerechnet ergeben die Strafen 286½ Jahre Gefängnis.

Der Staatsanwalt Dr. Początek, der in der ersten Instanz angeklagt hatte, wurde vom Landgericht auch für den Appellationsprozeß delegiert. Er vertritt die Meinung, daß die Urteile zu niedrig seien und die Freisprüche in Strafen umgewandelt werden müßten. Er sieht in der aufgelösten „NSDAB" eine Organisation, die dem Staat hätte gefährlich werden können, und deren Anhänger das höchstmögliche Strafausmaß verdienten, das die Paragraphen, auf welche die Anklage sich beruft, vorsehen. Geheim und gefährlich sei die „NSDAB" gewesen, so behauptet er in seinem Berufungsantrag. Die Art der Organisation, Eid und Zielsetzung ließen darauf schließen.

Ihm halten die Angeklagten in ihren Berufungsanträgen ihre Not gegenüber, ihre Unaufgeklärtheit, die sie zum Opfer Manjuras werden ließen, eines gerissenen Betrügers, wie sie ihn auf Grund seiner Rolle bezeichnen. Der Tragweite ihres Schrittes sich unbewußt, seien sie in die Organisation eingetreten; in der Hauptsache habe ihnen die Hoffnung auf Arbeit vorgeschwebt, die von Manjura erweckt und genährt worden sei. Das Ziel einer Lostrennung Oberschlesiens von Polen hätten sie nicht gekannt, die Legalisierung der Organisation sei ihnen von Manjura fest versprochen worden. Das ist ungefähr der Grundton, auf den ihre Berufungen abgestimmt sind.

Der Prozeß nimmt seinen Fortgang.

Sowjetrussische Kriegsschiffe an Skandinaviens Küsten.

Immer wieder wird die skandinavische Öffentlichkeit an das sowjetrussische Interesse für Nordskandinavien erinnert, das man mit einem milden Wort als mindestens zudringlich bezeichnen muß. Daß dieses Interesse keineswegs platonisch ist, sondern militärischen Zwecken dient, beginnt man allmählich auch in Skandinavien einzusehen. Da waren zu allererst die vielbesprochenen „Gespensterflieger". Die Generalstäbe Norwegens, Schwedens und Finnlands haben sich in ihren Untersuchungen nicht beirren lassen, sondern übereinstimmend festgestellt, daß es sich um Flugmaschinen einer „fremden Macht" gehandelt hat. Nach dieser amtlichen Feststellung haben die russischen Übungs- und Erkundungsflüge nachgelassen.

Damit hat aber Sowjetrußlands Interesse an Nordskandinavien nicht aufgehört. Zahlreiche Spionageprozesse, die Finnland gegen sowjetrussische Auskundschafter hat aufrollen müssen, beweisen dies zur Genüge. Eben in diesen Tagen sind ein Sowjetoffizier und seine Helfer von dem Gerichtshof in Vasa wegen Spionage verurteilt worden. Er hat vor allem gewisse Gegenden des Bottnischen Meerbusens auszukundschaften versucht. Viele andere Beispiele sowjetrussischer „Zudringlichkeit" können aufgezählt werden.

Bei einem Flottenmanöver der schwedischen Marine in der nördlichen Ostsee tauchten russische Kriegsschiffe in dem Manövergebiet auf, wo sie sich anschickten, die Übungen aus nächster Nähe zu verfolgen. Dem schwedischen Admiral wurde diese Neugier zu viel. Er funkte den Russen eine Warnung, daß es für sie mit einem gewissen Risiko verbunden wäre, sich in dem Manövergebiet aufzuhalten. Die Russen verstanden in der Tat diesen Wink mit dem Zaunpfahl und zogen sich zurück.

Jetzt kommt, wie sich die „Schlesische Zeitung" von ihrem Vertreter in Stockholm melden läßt, die Nachricht, daß russische Kriegsschiffe

Übungen in den norwegischen Gewässern

an der Eismeerküste und im Nordatlantik vorgenommen haben sollen. Hierbei sind sie in den norwegischen Fjorden bis herunter nach Tromsö unerlaubt ein- und ausgefahren. Weiter soll noch eine soeben eingetroffene Episode erwähnt werden. Ein Schwede hat irgend einen Apparat für Nebelbildungen zur See erfunden. Die schwedischen Marinebehörden sollen die Erfindung geprüft, sie aber als weder neu noch sonderlich effektiv zurückgewiesen haben. Umso größeres Interesse haben dagegen die russischen Marinebehörden gezeigt. Sie sandten sofort einen Vertreter, um mit dem Erfinder zu verhandeln. Natürlich mußte die Erfindung praktisch ausprobiert werden, bevor ein Kauf abgeschlossen werden konnte. Und diese Ausprobierung sollte sehr gründlich vor sich gehen. Ein Dampfer wurde gemietet, von dem aus die Probe vorgenommen werden sollte. Die Probe selbst sollte an der schwedischen Küste nördlich Stockholms bei Geble stattfinden, also einem Küstengebiet, wo man auch in Schweden annimmt, daß eine Landung von einem aus dem Osten kommenden Feind vorgenommen werden könnte. Wenigstens sind die diesjährigen schwedischen Herbstmanöver von dieser Annahme ausgegangen.

Das Bemerkenswerteste an der ganzen Sache aber war, daß der Vertreter der russischen Marine die Probe von einem Flugzeug aus verfolgen und den Ausfall durch eine Filmaufnahme festhalten sollte. Als dieses bekannt wurde, verstand selbst die schwedische Sicherheitspolizei, daß es sich hierbei weniger um das Ausprobieren einer angeblichen Erfindung, sondern vielmehr um einen dreisten Versuch zur Gewinnung einer photographischen Kartenskizze der schwedischen Küste handelte. Sie griff ein, nahm den bereits aufgenommenen Film in Beschlag und verbot weitere „Proben".

Fünfjahresplan der Gottlosen.

Bis zum Jahre 1937 sollen in Rußland alle Gotteshäuser verschwinden.

In Sowjetrußland gab es vor der bolschewistischen Revolution etwa 200 Theologische Schulen mit 6000 Zöglingen, weiter 80 Theologische Seminare mit 300 bis 700 Hörern. Diese Lehranstalten lieferten der orthodoxen Kirche jährlich 4500 Geistliche. Die „Geistliche Akademie" in Petersburg weihte jedes Jahr etwa 200 Kleriker zu Priestern, die sich vorwiegend pädagogischen Arbeiten widmeten. Alle diese Lehranstalten wurden hauptsächlich aus den Einkünften unterhalten, die man aus den Fabriken für Kirchenlichte schöpfte. Viele Studierenden erhielten Stipendien.

Die Revolution vom Jahre 1918 hatte die Schließung aller dieser Schulen zur Folge. Auf die Initiative der Metropoliten aus Petersburg und Kiew war im Jahre 1921 der Versuch unternommen worden, private Theologieschulen zu gründen, doch die Sowjetbehörden machten nach einem Jahre auch diese Versuche zunichte. Dadurch haben die sowjetrussischen Behörden den Zufluß neuer geistlicher Kräfte unterbrochen. Welches Schicksal die älteren Priester ereilte, ist allgemein bekannt. Die geistliche Arbeit stieß auf geradezu unüberwindliche Schwierigkeiten. In den Dörfern behilft man sich in der Weise, daß gebildetere Bauern geheime Gottesdienste abhalten. Repressalien und Verfolgungen haben dies bis jetzt nicht zu verhindern vermocht.

Aber der „Fünfjahresplan der Gottlosen" ist nicht untätig. Bis zum Jahre 1937 müssen alle Kirchen, Zerkews, Synagogen, Moscheen und andere Bethäuser verschwinden. Zerkews (orthodoxe Kirchen) gab es in Rußland über 120 000. Mehr als die Hälfte von ihnen wurde zerstört, die anderen wurden in Klubs, Theater, Militärlager, Speicher, Badeanstalten usw. umgewandelt. Es soll auch nicht eine Kirche oder ein Kloster übrigbleiben, auch die Kirchen, sollen vernichtet werden, die bisher wegen ihres hohen künstlerischen und geschichtlichen Wertes erhalten geblieben sind. Die Vernichtung wird nach einem von oben aufgestellten Plan, auf Befehl durchgeführt. Diese Befehle werden vorwiegend durch Leute mit aller Rücksichtslosigkeit ausgeführt, die in dem betreffenden Gebiet fremd sind.

Diese barbarischen Ankündigungen erklären sich daraus, daß in letzter Zeit überall ein wachsendes Bedürfnis der unterdrückten Bevölkerung nach religiöser Betätigung festgestellt wurde.

Das geschichtliche Verdienst des Nationalsozialismus.

In der Wiener Presse-Korrespondenz „Eicheners Zeitungsdienst" veröffentlicht der österreichische Bischof Hudal, zugleich Rektor der deutschen Nationalstiftung der „Anima" in Rom, einen Artikel, in dem der Kirchenfürst die große europäische Tat des Nationalsozialismus vorbehaltlos anerkennt. Bischof Hudal führt u. a. folgendes aus:

„Der Bolschewismus ist nicht eine zufällig vorübergehende Parteirichtung, sondern eine Seelenhaltung, in der ein stark nihilistischer Zug des von allen religiösen Bindungen losgelösten dekadenten Judentums eine bedeutende Rolle spielt. Der Gegenkampf kann deshalb auch niemals rein organisatorisch gewonnen werden, weil er eine weltanschauliche Krise ist, sondern muß auf geistiger weltanschaulicher Grundlage geführt werden.

Wir dürfen nicht vergessen, daß es noch nicht lange her ist, daß Rußland, zum Teil mit gefälschten Pässen, seine besten Agitatoren nach Deutschland gesandt. In Berlin arbeitete dischen Industriegebiet Radek, um das revolutionierte Joffe, in Halle Sinowjew, in München und im nor-Deutschland zum Vorgelände der gegen Westen vorzutragenden Weltrevolution zu machen.

Daß Deutschland bis jetzt nicht die revolutionäre Vorhut Rußlands für Europa geworden ist, wird das geschichtliche Verdienst des Nationalsozialismus bleiben. Die Losung des Nürnberger Parteitages war für Anhänger und Gegner der Bewegung, wie immer sich der Einzelne zum Programm stellen mag, mehr als der Aufschrei einer Nation gegen die militärische Umklammerungs- und Isolierungspolitik der letzten Jahre, es war eine europäische Tat, die Rückbesinnung des Volkes auf die von Gott selbst gegebenen Werte: Volkstum, Boden, Heimat und Vaterland, in denen eine gewaltige Dynamik gegen den Einbruch fremder Welten gelegen ist."

Der Bischof kennzeichnet dann einen der Unterschiede zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus, indem er ausführt: „Während der Bolschewismus wesentlich antireligiös ist, ja die zur Religion erhobene Brutalität darstellt und den Begriff der Familie unterschätzt,

will der Nationalsozialismus auf religiösem Boden bleiben, auch wenn der Begriff der Religion nicht ganz im Sinne der Überlieferung genommen wird, sondern sämtliche geistigen und religiösen Inhalte mehr nach politischen Gesichtspunkten geordnet werden.

Die Sendung des deutschen Volkes in Europa ist gerade in der Gegenwart für diesen ganzen Kontinent entscheidend, und diese Aufgabe kann nur erfüllt werden, wenn jene beiden Staaten, die Jahrhunderte lang in engster geschichtlicher Entwicklung verbunden waren, ganz eines Herzens sind, auch in der Bekämpfung jener Elemente, die heute Europas Führerstellung bedrohen. Gewaltig steht die Zukunft des deutschen Volkes vor unserem Auge, die keine Macht der Welt in ihrem Gange hemmen wird, wenn die Bindung von Christentum und Germanentum erhalten bleibt und nicht nur zur Spaltung des deutschen Volkes in zwei Konfessionen noch eine dritte Spaltung entstehen wird, die für immer die deutsche Einheit vernichten müßte. Wir lehnen deshalb mit aller Entschiedenheit die Auffassung jener vereinzelten Kreise in Österreich ab, die glauben, daß Katholizismus und Bolschewismus eher zu einer Normalisierung kommen könnten als Vatikan und Reich, oder daß Rußland ein geeigneter Vertragspartner für Österreich ist, das seiner räumlichen Entfernung wegen eine unmittelbare weltanschauliche Einflußnahme nicht so akut erscheinen lasse.

Trotz aller Bemühungen der kommunistischen Kreise, katholische Idealisten oder Utopisten durch Versprechungen an sich zu ziehen, gibt es hier kein Kompromiß und keine Verständigungsmöglichkeit, sondern nur einen starken heiligen Haß und Kampf bis zur Vernichtung."

Zwei Staatsflaggen in Oesterreich.

Bundeskanzler Schuschnigg hat, wie aus Wien gemeldet wird, auf einer Tagung der Amtswalter der Vaterländischen Front angekündigt, daß in Zukunft die Krukenkreuzfahne der Vaterländischen Front im Inlande der Staatsflagge gleichgesetzt und die Dollfuß-Hymne neben der alten Hymne von Haydn zur zweiten Nationalhymne erhoben werde. Nachdem der Bundeskanzler die Ernennung des Feldmarschalleutnants Hülgert zum Oberstkommandierenden der Frontmiliz bekanntgegeben hatte, nahm Dr. Schuschnigg zum deutsch-österreichischen Abkommen vom 11. Juli Stellung.

Die Bedeutung des Abkommens, so unterstrich der Bundeskanzler, liege auf nationalpolitischem Gebiet. Es sei zu hoffen, daß mit ihm eines der schmerzlichsten Kapitel der deutschen Geschichte endgültig der Vergangenheit angehöre. „Wir wollen Österreich als souveränen Staat", so erklärte der Kanzler wörtlich, „jenes Österreich, das sich jetzt laut und deutlich als Deutscher Staat bekennt, was ich in alle Zukunft auch nicht ändern will. Das österreichische Volk ist sich über alle augenblicklichen weltanschaulichen Gegensätze hinweg seiner kulturellen Gemeinschaft mit dem ganzen deutschen Volk bewußt. Wir sind eins mit der Auffassung der Deutschen Reichsregierung, daß das Abkommen vom 11. Juli dem europäischen Frieden dient."

Im Sonntag fand auf dem Gelände des berühmten Militär-Exerzierplatzes des alten Österreich, der Schmelz in Wien, der zweite Bundesappell der Vaterländischen Front statt, zu dem sich etwa 400 000 Menschen versammelt hatten. In seiner Ansprache sagte der Kanzler, auf die österreichischen Nationalsozialisten Bezug nehmend: „Wir sind bereit, ohne uns durch Einzelgänger und Gruppen beeinflussen zu lassen, die nun einmal absolut eigene Wege gehen wollen, die aber weder ihnen noch dem deutschen Gedanken bekömmlich werden können, geduldig und konsequent die Wege zu ebnen, die zu einer weiteren Befriedung führen, jenen Zeitpunkt abzuwarten, der nun einmal unvermeidlich abzuwarten ist, um die im haßerfüllten Bruderkampf geschlagenen Wunden zu heilen."

Aufsehenerregender Beleidigungs-Prozeß.

Warschauer Professor der Schädigung der Staatsinteressen beschuldigt.

In Warschau hat ein Prozeß großes Aufsehen erregt, der vor dem dortigen Amtsgericht stattfand. Die Hauptbeteiligten in diesem Prozeß sind zwei Professoren des Warschauer Polytechnikums, Czochralski und Broniewski. Professor Broniewski veröffentlichte vor einigen Monaten im „Goniec Warszawski" eine Artikelreihe, in der Professor Czochralski scharf angegriffen wurde. Professor Czochralski besitzt ein Patent auf eine Metallegierung, die von den polnischen Eisenbahnen für die Lager ihrer Wagen verwendet wird. Professor Broniewski behauptete nun in seinen Artikeln, daß diese Legierung schlechter sei als die für Lager gewöhnlich verwendete Zinnlegierung, und daß sie schon aus dem Grunde unvorteilhaft sei, weil einige ihrer Bestandteile aus Deutschland eingeführt werden müssen, was besonders im Interesse der Landesverteidigung abzulehnen sei. Weiter warf Professor Broniewski seinem Kollegen, der technischer Beirat im Kriegsministerium ist, vor, daß er nach dem Kriege für Deutschland optiert habe und noch heute deutscher Staatsangehöriger sei. Er verdächtigte Professor Czochralski der bewußten Schädigung der polnischen Wirtschaft und für die Landesverteidigung notwendiger Einrichtungen und drückte offen sein Befremden darüber aus, daß ein solcher Mann technischer Beirat des Kriegsministeriums und Mitglied anderer lebenswichtiger Institutionen des Polnischen Staates sei.

Czochralski erhob daraufhin Klage gegen Broniewski und den verantwortlichen Redakteur des „Goniec Warszawski". Er benannte eine Reihe Zeugen, unter ihnen Kultusminister Swiętosławski, General Langner, Oberst Ingenieur Witkowski, den Departementsdirektor im Verkehrsministerium Suchodolski, die ihm alle das beste Zeugnis ausstellten. Sie erklärten, daß Professor Czochralski als Fachmann und als Staatsbürger den besten Ruf habe. Er habe auch in Deutschland (Professor Czochralski hat seine Erfindung in Deutschland gemacht und ist erst 1928 nach Polen gekommen) kein Hehl aus seiner polnischen Nationalität gemacht.

Professor Czochralski selbst sagte aus, daß er im Jahre 1924 auf einem wissenschaftlichen Kongreß den jetzt verstorbenen Professor Mierzejewski kennen gelernt habe, der ihn aufgefordert habe, seine Erfindung und seine Kenntnisse in den Dienst des Polnischen Staates zu stellen. Er habe zugesagt, habe aber gleich darauf aufmerksam gemacht, daß er noch die deutsche Staatsbürgerschaft besitze. Er bedaure jetzt selbst, daß er nicht gleich für Polen optiert habe, aber er habe sich trotzdem stets in polnischem Sinne betätigt und, als seine Übersiedlung nach Polen sicher war, den Kontakt mit den deutschen Kreisen abgebrochen, obwohl er die besten Beziehungen zu Persönlichkeiten der deutschen Regierung und der Industrie gehabt habe. Kultusminister Swiętosławski bestätigte diese Aussagen und fügte noch hinzu, daß die Ausbürgerung von Professor Czochralski aus Deutschland auf gewisse Schwierigkeiten gestoßen sei.

Nach durchgeführter Verhandlung wurden verurteilt: Professor Broniewski zu zwei Monaten Haft und 500 Złoty Geldstrafe, Redakteur Zawadzki und Woroszyński zu je einem Monat Haft und je 250 Złoty Geldstrafe. Soweit auf Haft erkannt wurde, billigte das Gericht den Angeklagten Strafaufschub zu.

Strategische Wege in der Richtung nach Polen.

Englische Zeitungen veröffentlichen den Bericht eines ihrer Korrespondenten, in dem es heißt, daß in Sowjetrußland Zehntausende von Gefangenen und Verschickten Tag und Tag an neuen strategischen Wegen arbeiten, die nach der polnisch-sowjetruschischen Grenze zu führen. Gebaut werden außerdem moderne breite Autostraßen aus Moskau in der Richtung nach Minsk und Kiew. Der Bau der Minsker Autostraße, deren Länge 375 Meilen beträgt, soll noch in diesem Monat beendet sein. Die Länge der Autobahn Moskau—Kiew soll 540 Meilen betragen. Ausgebessert und modernisiert werden auch die Eisenbahnlinien und Chausseen, die nach den Westgrenzen Sowjetrußlands führen.

Denkmalsweihe in Narwa.

Am Sonntag fand in Narwa auf dem einstigen Schlachtfelde, wo der Schwedenkönig Karl XII. während des Nordischen Krieges im Jahre 1700 ein russisches Heer besiegte, die feierliche Enthüllung eines Denkmals statt, das in Gestalt eines bronzenen Löwen mit dem nach der Sowjetgrenze gewandten Kopf das Symbol der Verteidigung Westskandinaviens vor dem Osten darstellt.

Die Enthüllung des Denkmals, eines Geschenks Schwedens, vollzog im Namen des Königs sein Enkel, Prinz Gustav Adolf, der mit einer zahlreichen Abordnung auf einem Kriegsschiff eingetroffen war. Über 1000 Touristen waren aus Schweden gekommen, um der Feierlichkeit beizuwohnen. Anwesend waren auch Touristen aus Finnland, das während des Nordischen Krieges eine schwedische Provinz war, sowie Vertreter derjenigen Regimenter, die die Tradition der finnländischen Truppenteile weiterführen, welche in der Armee Karls XII. an der Schlacht bei Narwa teilgenommen haben

Unmittelbar vor der Denkmalsenthüllung setzte ein starker Schneesturm ein. Diese ungewöhnliche Erscheinung machte auf die Anwesenden einen starken Eindruck, da sie an die historische Tatsache erinnerte, daß ein ähnliches Unwetter einst an derselben Stelle Karl XII. den Sieg über die russische Armee erleichtert hatte. Infolge der empfindlichen Kälte wurden Feuer entzündet, um die sich die Festteilnehmer gruppierten.

Nach der Denkmalsenthüllung ergriff der Oberbefehlshaber der estländischen Armee, General Laidoner, das Wort. Er betonte, daß der Sieg von Narwa vor 200 Jahren ein Sieg der westlichen Kultur über die östliche gewesen sei. In dem Freiheitskriege 1918 und 1919 habe Estland ehrlich gegen die Russen gekämpft und einen ehrlichen Frieden abgeschlossen, der von beiden Seiten ehrlich gehalten worden sei. Estland wolle Frieden mit allen seinen Nachbarn, werde sich aber gegen jeden Angriff zu verteidigen wissen.

Neuer Ukrainer-Prozeß.

Vor dem Schwurgericht in Lemberg hat am Montag die Verhandlung gegen Stefan Marian Dołyński und Mikołaj Łebedj begonnen, der im Warschauer Prozeß wegen der Ermordung des Ministers Pieracki zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt worden war. Dołyński befindet sich seit einem Jahr in Untersuchungshaft. Aus der Anklageschrift geht hervor, daß Dołyński unter der Anklage steht, zusammen mit Bilas, Danyłyszyn, Żurakowski, Maszczak und anderen Mitgliedern der ukrainischen Terror-Organisation einen bewaffneten Überfall auf die Post in Grodek Jagielloński verübt und dabei einen Betrag von 3232,15 Złoty geraubt zu haben. Łebedj ist wegen Mithilfe und Anstiftung angeklagt. Er soll den Attentätern die Baupläne des Postamts, ferner Waffen geliefert und den Mitangeklagten den Befehl erteilt haben, den Raubüberfall zu verüben.

Die Angeklagten bekennen sich nicht zur Schuld. Dołyński behauptet, er habe sich an dem kritischen Tage in Zaleszczyki oder in Agram aufgehalten, wo er Medizin studiert hat. Łebedj dagegen will einige Tage vor dem Überfall nach Karpathen-Rußland abgereist sein, wo er als Forstgehilfe gearbeitet habe.

*

Die Ukrainer gegen die polnische Ansiedlung in Ostpolen.

In Lemberg fand dieser Tage eine von der Ukrainischen Partei einberufene Versammlung statt, in der u. a. die Forderung erhoben wurde, daß bei der Parzellierung des Großgrundbesitzes in Südostpolen der Boden ausschließlich den eingesessenen Ukrainern und nicht den aus dem Westen zugezogenen polnischen Ansiedlern zugewiesen werden soll. In einer Entschließung wurde ausgeführt, „daß die Ukrainer auf ihrem Standpunkt verharren werden, nach welchem die Agrarfragen auf dem von ihnen bewohntem Gebiet vom galizisch-wolhynischen Landtag des autonomen ukrainischen Gebiets in Polen zu regeln sind."

Nationaler Bau von unten herauf.

Am Montag fand in Lemberg unter dem Vorsitz des Präsidenten des Obersten Verwaltungsgerichts, Dr. Helczyński, die Jahresversammlung der Organisation „Zarzewie" statt. Nach einem staatspolitischen Vortrag, den Professor Eugeniusz Romer gehalten hatte, wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Es ist die höchste Zeit, das von dem Obersten Befehlshaber angekündigte Werk der idellen und politischen Organisierung des polnischen Volkes zu beginnen und zwar durch die Zusammenfassung aller tätigen und lebendigen Kräfte der Nation, besonders der breitesten Schichten des polnischen Volkes, zur tatsächlichen Mitarbeit und Mitverantwortung für die Geschicke des polnischen Volkes und Staates. Laßt uns am Volke von unten herauf bauen, am Glauben an seine Kraft und an seinen Sinn für Realismus und Verantwortlichkeit."

Die Resolution schließt mit einem Appell an die zuständigen Stellen, dieses Werk möglichst rasch zu verwirklichen, und mit der Forderung, einen „Rat des nationalen Friedens" zu schaffen, dem alle Ministerpräsidenten des wiedererstandenen Polen angehören sollen.

Republik Polen.

Polens natürlicher Bevölkerungszuwachs im Steigen.

Im ersten Halbjahr 1936 wurden in Polen nach Angaben des polnischen Statistischen Hauptamtes 143 669 Ehen geschlossen (im ersten Halbjahr 1935 waren es 138 886), ferner waren 454 437 (443 744) Geburten und 236 578 (261 846) Sterbefälle zu verzeichnen. Die Säuglingssterbefälle werden mit 53 999 (59 378) angegeben. Der natürliche Bevölkerungszuwachs beziffert sich demnach im ersten Halbjahr 1936 auf 217 859 (181 898). Auf 1000 Einwohner entfielen 8,5 (8,47) Eheschließungen, 26,9 (26,7) Lebendgeburten, 14 (15,7) Sterbefälle und ein Bevölkerungszuwachs von 12,9 (10,9). Im Jahre 1934 betrug der natürliche Bevölkerungszuwachs 12,1 und im Jahre 1933 — 12,3.

„Lächerlichmachung der Ärzte im Rundfunk."

Der polnische Rundfunk übertrug am vergangenen Sonntag einen sogenannten Nachmittag im „Bristol", in dem u. a. auch der polnische Humorist Leon Wyrwicz auftrat. In einem Monolog beschrieb er einen Besuch bei einem Arzt der Versicherungsanstalt. Dies war natürlich eine Groteske, in der die Art und Weise ins Lächerliche gezogen wurde, wie die Patienten von der Sozialversicherung empfangen werden. Durch eine zufällige Verkettung von Umständen ereignete sich wenige Tage darauf in Augustow der Fall, daß ein Versicherter auf einen Arzt einige Schüsse abgab. Die Ärzte verbanden diesen Fall mit der Rundfunk-Übertragung und erhoben gegen die angebliche „Lächerlichmachung der Ärzte im Rundfunk" Protest. Die Ärzte-Verbände wollen, wie es heißt, ihre Sache bei den obersten staatlichen Behörden verfechten.

Italienische Militärmission kommt nach Polen.

Am Donnerstag reist, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, eine italienische Militärkommission aus Rom nach Krakau ab, um römische Erde für den Piłsudski-Hügel mitzubringen. Der Mission, die Krakau, Warschau und Wilna besuchen wird, werden angehören General Coselchi, Abgeordneter und Vorsitzender des italienischen Kriegsfreiwilligen-Verbandes, Divisionsgeneral Somma, ehemals Befehlshaber der Division „28. Oktober" im abessinischen Feldzug, General Ragioni, Befehlshaber der faszistischen Miliz in Neapel, General Raffaldi, Oberbefehlshaber der Eisenbahn- und Hafenmiliz, Oberst im Generalstab Berardi, Hauptmann Cabalzar und ein Unteroffizier.

Ein berühmter polnischer Theologe gestorben.

In Krakau ist der Pfarrer Professor Dr. Jan Nepomucen Fijalek, Domherr des Krakauer Kathedral-Kapitels, ehemals Rektor der Universität in Lemberg, aktives Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Krakau, im 73. Lebensjahre gestorben. Als hervorragender Kenner der theologischen Wissenschaft hat Dr. Fijalek die Kenntnis der Geschichte der polnischen Kirche durch eine lange Reihe von Arbeiten bereichert. Der Verstorbene, dessen Ableben durch die Krakauer Zygmunt-Glocke bekanntgegeben wurde, war mit dem Orden Polonia Restituta ausgezeichnet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wirtschaftszentrale der Kleinen Entente.

Die gelegentlich der Preßburger Konferenz der Kleinen Entente beschlossene Gründung einer Wirtschaftszentrale (centre economique), deren Aufgabe es sein soll, die wirtschaftliche Verflechtung der verbündeten Staaten zu intensivieren, wurde Sonnabend vollzogen. Bei der konstituierenden Sitzung hielt der tschechische Ministerpräsident Hodza eine programmatische Rede. „Die letzten Ereignisse der internationalen Handelspolitik", erklärte der Ministerpräsident, „bewegen sich offensichtlich in der Richtung, in welche man die Tätigkeit dieser Wirtschaftszentrale einschalten kann. Eine Erweiterung der handelspolitischen Grundlagen zwischen den Staaten der Kleinen Entente ist zweifellos möglich. Eine ganze Reihe verschiedener industrieller Rohstoffe, über die die südslawische und rumänische Wirtschaft verfügen, können Gegenstand von Kompromißgeschäften bilden. Hier kann die Wirtschaftszentrale intensive Arbeit leisten undn gute Ergebnisse zeitigen. Die Kleine Entente erhält dadurch eine wirksame Hilfe in ihrem Bestreben, ihre innere Solidarität zu stärken. Wir wollen dazu beitragen, daß die Kleine Entente als einheitlich organisiertes Ganzes auch im Sinne der wirtschaftlichen Realitäten stark werde."

Die Wirtschaftszentrale hat die Rechtsform einer Genossenschaft m. b. H. erhalten. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist, wie bereits gemeldet, der Generaldirektor der Bata-Werke, der ehemalige tschechoslowakische Gesandte in Wien, Ingenieur Hugo Vavrecka. Vorsitzender des Beirates, dessen Aufgabe es sein wird, das Arbeitsprogramm und die wirtschaftlichen Richtlinien der Wirtschaftszentrale zu bestimmen, ist der Oberdirektor der Zivno-Bank, Ingenieur Dvorácek. In den Vorstand bzw. Aufsichtsrat and Beirat der Genossenschaft haben die führenden Unternehmungen der tschechoslowakischen Großindustrie zumeist ihre Generaldirektoren oder Firmenchefs entsandt. Von den sechs tschechoslowakischen Großbanken ist lediglich die Zivno-Bank vertreten; von den Mittelbanken die der tschechischen Agrarpartei nahestehende tschechische Agrarbank. Im Beirat der Wirtschaftszentrale haben auch zwei Kleinbanken ihre Vertreter. Institute, die lediglich dadurch Bedeutung besitzen, daß sie in die Interessensphäre politischer Parteien fallen.

Die sudetendeutsche Industrie ist in der Wirtschaftszentrale durch den Präsidenten des deutschen Hauptverbandes der Industrie in Teplitz-Schönau, Dr. Max Mühlig, und durch den Direktor eines der Konzernunternehmungen der Schichtwerke Aussig. der Lobositzer A.-G. zur Erzeugung vegetabilischer Öle, Neugebauer, vertreten. Die Großeinkaufszentrale, die Spitzenorganisation der deutschen sozialdemokratischen Konsumvereine, hat gleichfalls eine Vertretung im Beirat der Wirtschaftszentrale erhalten.

Herabsetzung der Getreideausfuhrprämie?

Wie verlautet, beabsichtigt die Polnische Regierung, die **Getreideausfuhrprämien stufenweise abzubauen.** In Genossenschaftskreisen ist man über diese Absicht sehr beunruhigt und glaubt darauf hinweisen zu müssen, daß der Zeitpunkt für eine Änderung der Getreideausfuhrpolitik noch nicht gekommen sei. Eine solche Maßnahme wäre erst nach einer endgültigen Klärung der ausländischen Währungsverhältnisse und der Entwicklung auf den Weltgetreidemärkten zu treffen.

Im Laufe des Monats September wurden aus Polen 10 808 Tonnen Weizen (im August d. J. 21 147 Tonnen), 29 936 Tonnen Roggen (34 720), 50 067 Tonnen Gerste (24 626) und 8573 Tonnen Hafer (5135) ausgeführt.

Die kommenden deutsch-polnischen Kontingente.

Die Vorbereitungen zur Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages und Verrechnungsabkommens für das Jahr 1937 sind sowohl auf deutscher wie auf polnischer Seite in vollem Gange. Die grundsätzlichen Bestimmungen dieser beiden Verträge dürften keinen größeren Veränderungen unterliegen. Dies bezieht sich sowohl auf die Meistbegünstigungsklausel wie auch auf die Zollnachlässe, die sich beide Kontrahenten bisher zugesichert haben. Auch das Verrechnungsabkommen dürfte keine wesentlichen Änderungen erfahren. Was den oberschlesischen Veredelungsverkehr anbelangt, der sich nicht im Wege einer Verrechnung vollzieht, sondern mit Hilfe von gesonderten Auslandkonten erfolgt, dürften im kommenden Wirtschaftsvertrag im bisherigen Rahmen erhalten bleiben.

Wie die „Gazeta Handlowa" zu melden weiß, dürften sich die kommenden Verhandlungen hauptsächlich auf die Frage der Kontingente erstrecken. Der Kontingentvertrag, der für das Jahr 1937 abgeschlossen werden soll, wird die Erfahrungen des letzten Jahres berücksichtigen und eine kleinere Gesamtumsatzsumme vorsehen, als im Jahre 1936. Der Plan des Warenaustausches zwischen Deutschland und Polen sah für das Jahr 1936, d. h. für die Dauer der Vertragsvertretung, einen Warenumsatz von 170 bis 180 Millionen Złoty vor. Diese Annahmen waren außerordentlich optimistisch. Der Gesamtumsatz ist kaum höher als 100 Millionen Złoty. Daraus ergebe sich die Folgerung, daß es unzweckmäßig ist, theoretische Kontingente festzusetzen, während die Delegationen beider Regierungen gleichzeitig davon überzeugt sind, daß bei den bestehenden Bedingungen derartige Umsätze nicht erzielt werden können. Die logische Folgerung wäre die, **daß bei den deutsch-polnischen Verhandlungen eine Herabsetzung der Kontingente im Vergleich zum Jahre 1936 in Vorschlag gebracht werden wird. In erster Linie sollen die „toten Kontingente" gestrichen werden.**

Polens Ausfuhr nach Deutschland trägt in erster Linie einen landwirtschaftlichen Charakter. Es wurden ausgeführt Holz, Schweine, Gänse, Butter, Eier, Spiritus usw. Die Konjunktur am deutschen Markt für diese Ausfuhrgüter war sehr gut. Demzufolge dürften in der kommenden Ausfuhrtabelle Polens nach Deutschland diese Ausfuhrgüter eine bevorzugte Stellung einnehmen, und diese Kontingente dürften auf Kosten anderer, nicht erschöpfter Kontingente erhöht werden.

Das polnische Blatt ist dann der Auffassung, daß diese Frage nicht schwer zu lösen wäre, wenn die Preisspanne zu den aus Deutschland eingeführten Industrie-Produkten nicht so groß wäre. **Gerade nach der Abwertung der verschiedenen Währungen in Europa müsse erwartet werden, daß die deutschen Produkte, die bisher das internationale Preisniveau überschritten haben, auf dem polnischen Markt sich noch teurer stellen werden,** so daß der deutsche Export nach Polen nur unter sehr schwierigen Voraussetzungen in der bisherigen Höhe gehalten werden dürfte. Die Preisschere zwischen den Produkten Polens und den Industrie-Erzeugnissen Deutschlands mache sich auf dem polnischen Markt sehr bemerkbar, so daß die Gefahr besteht, daß der gegenseitige Warenaustausch auf der Grundlage von 1:1 das Gleichgewicht verliert. Das polnische Blatt sieht die Lösung nur darin, **daß die deutsche Preiskalkulation für den polnischen Markt auf eine vollständig neue Grundlage gestellt wird.**

*

Warschau, 21. Oktober. (PAT.) Am 19. d. M. wurde in Warschau ein Vertrag zur **Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens** bis zum 31. Dezember 1936 unterzeichnet. Auf polnischer Seite unterzeichnete den Vertrag Unterstaatssekretär Jan Szembek, von deutscher Seite Botschafter von Moltke.

Auf Grund dieses Zusatzes wird der bisherige deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag ohne Änderungen bis zum 31. Dezember d. J. verlängert. Inzwischen sollen Verhandlungen um einen neuen Vertrag für das Jahr 1937 geführt werden.

*

Deutsch-polnisches Valorisierungsabkommen unterzeichnet.

Warschau, 21. Oktober. (PAT.) Am 17. d. M. ist in Warschau ein deutsch-polnisches Valorisierungsabkommen unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung erfolgte auf polnischer Seite durch Professor Dr. Sulkowski, auf deutscher Seite durch Dr. Eckhardt. Das Abkommen ermöglicht den Ausgleich von Forderungen im Wege einer Verrechnung.

Gleichzeitig erfolgte die Unterzeichnung mehrerer Sonderabkommen zwischen deutschen und polnischen Kreditinstituten des öffentlichen Rechts. Durch diese Abkommen sollen die rechtlichen Beziehungen zwischen diesen Instituten endgültig geregelt werden.

Gründung zweier neuer Textilunternehmen in Polen.

Der Verband der Textilindustrie in Polen hat beschlossen, an die Gründung zweier Textilgroßunternehmen zu schreiten. Die eine der neuen Aktiengesellschaften soll eine Fabrik zur Kotonisierung einheimicher Faserstoffe errichten. Das zweite Unternehmen soll eine Kunstseidenfabrik erbauen. Bei der Gründung dieser Unternehmen ist an eine Zusammenarbeit der Textilindustrie mit der Landwirtschaft gedacht. Wie aus Lodzer Wirtschaftskreisen verlautet, soll der Beschluß des Verbandes der Textilindustrie auf die Absicht zweier ausländischer Konzerne, die ähnliche Unternehmen in Polen errichten wollen, zurückzuführen sein. Angeblich ist die Zeichnung des Aktienkapitals bereits weit fortgeschritten. Einzelne der polnischen Textilfirmen sollen Beträge bis zu einer Million Zloty gezeichnet haben.

Polnisch-rumänisches Wirtschaftsabkommen.

Am Dienstag, dem 20. d. M., erfolgte in Bukarest die Paraphierung eines polnisch-rumänischen Wirtschaftsabkommens für die Zeit eines Jahres. Beide Teile haben sich größere Kontingente zugesichert. Ebenso wie im deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag sind auch in diesem Vertrage ständige Kommissionen zur Überwachung der Durchführung des Vertrages vorgesehen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß **Verfügung** im „Monitor Polski" für den 21. Oktober auf 5,9244 **Złoty festgesetzt.**

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 20. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,50, 89,68 — 89,32, Belgrad —, Berlin —.—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00. 100,20 — 99,80, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 284,40, 285,10 — 283,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 116,24 — 115,66, London 25,97, 26,04 — 25,90, Newyork —.—, 5,32⅜ — 5,29⅞, Oslo —.—, 130,78 — 130,12, Paris 24,75, 24,81 — 24,69, Prag 18,82, 18,87 — 18,77, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,00, 134,33 — 133,67, Schweiz 122,20, 122,50 — 121,90, Helsingfors —.—, 11,48 — 11,42, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien 28,10, 28,20 — 28,00.

Berlin, 20. Oktober. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,16—12,19, Holland 132,87—133,13, **Norwegen** 61,11 bis 61,23, Schweden 62,70—62,82, **Belgien** 41,89—41,97, **Italien** 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,58—11,60, Schweiz 57,13—57,25, **Prag** 8,761 bis 8,779, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zł., dto. kl. Scheine 5,27½ Zł., Kanada —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,88 Zł., 100 Schweizer Frank 121,70 Zł., 100 französische Frank 24,67 Zł., 100 deutsche Reichsmark 112.00, in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 16,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 90,00 Zł., holländischer Gulden 283,40 Zł., belgisch Belgas 89,25 Zł., ital. Lire 24,80 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	27.25—27.50	Leinsamen	41.00—44.00
Roggen, gef., trocken	18.50—18.75	blauer Mohn	62.00—66.00
Braugerste	25.00—26.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.75—23.50	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	21.75—22.00	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	21.25—21.50	Weißklee	100.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	17.50—18.00	Inkernatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	28.50—28.75	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggenmehl I 0-50%	28.00—28.25	Senf	31.00—34.00
„ 0-65%	26.50—27.00	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggenmehl II 50-65%	18.50—19.00	Folgererbsen	24.00—26.00
Rogg.-Nachm. 65%	16.00—16.50	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	44.25—45.25	Peluschken	—.—
„ A 0-45%	43.25—43 75	Wicken	—.—
„ B 0-55%	41.75—42.25	Weizenstroh, lose	1.75—2.00
„ C 0-60%	41 25—41.75	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ D 0-65%	40.25—40.75	Roggenstroh, lose	1.85—2.10
„ II A 20-55%	39.25—39.75	Roggenstroh, gepr.	2.60—2.85
„ B 20-65%	38.50—39.00	Haferstroh, lose	2.10—2.35
„ D 45-65%	35.00—36.00	Haferstroh, gepreßt	2.60—2.85
„ F 55-65%	31.00—32.00	Gerstenstroh, lose	1.75—2.00
„ G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ III A 65-70%	22.00—23.00	Heu, lose	4.00—4.50
B 70-75%	18.50—19.50	Heu, gepreßt	4.65—5.15
Roggenkleie	13.50—14.00	Netzeheu lose	4.90—5.40
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.25	Netzeheu, gepreßt	5.90—6.40
Weizenkleie (grob)	14.50—15.00	Leinkuchen	22.25—22.50
Gerstenkleie	14.25—15.50	Rapskuchen	17.25—17.50
Winterraps	41.00—42.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Rübsen	—.—	Speisekartoffeln	2.60—2.80
		Fabrikkartoff. p. kg%	15½ gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2182 to davon 451 to Roggen, 310 to Weizen, 188 to Gerste, 53 to Hafer.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105 1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	141 to	18.75—19.25	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.75—19.00	Weizenkleie, mittelg.	13.25—13.75
Standardweizen	26.75—27 25	Weizenkleie, grob	14.50—15.00
a) Braugerste	25.00—25.50	Gerstenkleie	15.00—16.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	41.00—43.00
c) Gerste 661-667 g/l.	22.50—23.00	Rübsen	39.00—41.00
d) „ 643-669 g/l.	22.25—22.50	blauer Mohn	60.00—65.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	21.50—21.75	Senf	31.00—33.00
Hafer	16.50—17.00	Leinsamen	38.00—40.00
Roggen-		Peluschken	21.50—22.50
Auszugmehl 0-30%	—.—	Wicken	19.50—20.50
Roggenm. I 0-50%	30.25—30.75	Seradella	—.—
„ I 0-65%	28.75—29.25	Felderbsen	20.00—21.00
Roggenm. II 50-65%	23.75—24.50	Viktoriaerbsen	21.00—26.00
Roggen-		Folgererbsen	21.00—24.00
nachmehl 0-95%	23.50—24.25	blaue Lupinen	9.50—10 50
„ über 65%	22.50—23 50	gelbe Lupinen	12.50—13.50
Weiz.-Ausz. I 0-20%	44.00—45.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenm. I A 0-45%	43.00—43.50	Weißklee, unger.	105.00—125.00
„ I B 0-55%	42.25—42.75	Rotklee, unger.	95.00—115.00
„ I C 0-60%	41.50—42.00	Rotklee, gereinigt	—.—
„ I D 0-65%	40.75—41 25	Speisekartoffeln Pom.	3.00—3.50
„ II A 20-55%	37.00—38.00	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
„ II B 20-65%	36.50—37.50	Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr.	15 gr
„ II C 45-55%	35.50—36.50	Kartoffelflocken	15.00—15.75
„ II D 45-65%	34.75—35.75	Leinkuchen	21.50—22 00
„ II E 55-60%	33.50—34.50	Rapskuchen	17.50—18.00
„ II F 55-65%	30.50—31.00	Sonnenblumenkuch.	
„ II G 60-65%	29.50—30.00	42-45%	20.50—21.50
Weizenschrot-		Kokoskuchen	—.—
nachmehl 0-95%	32.50—33.00	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	13.25—13.75	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Weizenkleie, fein	13.75—14.25	Netzeheu, lose	3.00—4.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen und Weizenmehl ruhig. Roggen, Gersten, Hafer und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	591 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	109 to
Weizen	260 to	Fabrikkartoff.	100 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	9 to
a) Einheitsgerste	242 to	blauer Mohn	— to	Sonnenblumenschrot	— to
b) Winter- „	to	Senf	— to	Buchweizen	— to
c) Sammel- „	to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	50 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	67 to	Trockenschnitzel	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	228 to	Mais	— to	Pferdebohnen	— to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	20 to	Rapskuchen	— to	Gemenge	— to
Roggenkleie	5 to	Leinkuchen	15 to	Buchweizen	11 to
Weizenkleie	15 to	Weiß-Klee	— to		

Gesamtangebot 1995 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 20. Oktober. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) p. Oktober 4,93, Manitoba I (Schiff) —, per Oktober 4,90, Rosafe 80 kg f. 1000 kg (Schiff) —, p. Okt.-Nov 182/—; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Okt.-Nov. 180/—. Bahia 80 kg per Oktober —; Gerste: Plata 60-61 kg per Oktober —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff)—, p. Okt.-Nov. 128/—, 67-68 kg (Schiff)—, p. Okt.-Nov. 130/—; Roggen: Plata 72-73 kg p. Okt.-Nov. 128/—; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Okt.-Nov. 107/—, Plata Clipped 51-52 kg per Okt.-Nov. 109/—, Hafer 54-55 kg p. Oktober —; Leinsaat: La Plata p. Oktober 219/6, p. Nov. 219/6. (Mais: La Plata p. Oktober 106/—, p. November 106/—.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 20. Oktober. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 291 (darunter 16 Ochsen, 105 Bullen, 170 Kühe, — Färsen, — Jungvieh). 423 Kälber, 239 Schafe, 1500 Schweine; zusammen 2453 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —.—, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 58—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52—56, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—48.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—50, mäßig genährte 40—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—68, Mastkühe 52—58, gut genährte 42—48, mäßig genährte 18—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete —,—, Mastfärsen 58—62, gut genährte 52—56, mäßig genährte 42—48.

Jungvieh: gut genährtes 44—50, mäßig genährtes 40—42.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 86—90, Mastkälber 76—80, gut genährte 66—74, mäßig genährte 50—64.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—76, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	94—98
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	88—92
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	84—86
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	78—82
	Sauen und späte Kastrate	76—86

Marktverlauf: ruhig. Fettvieh gesucht.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 20. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 39—41, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—38, fleischige 29—34. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—35, fleischige 25—30, gering genährte 15—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—41, vollfleischige 35—38, fleischige 29—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20—25. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 56—62, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—55, geringere Kälber 40—47. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—, Sauen 45—50.

Bacon-Schweine 49 je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 10 Ochsen, 63 Bullen, 69 Färsen, 94 Kühe: zusammen 236 Rinder, 34 Kälber, 3 Schafe, 1607 Schweine, — Stück Bacor

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bulle, 1 Kuh, 1 Färse, 14 Kälber, 80 Schafe, 34 Schweine, 497 Bacon- und Exportschweine.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz. Ausgesuchte Rinder 1—3 G. über Notiz. Die aus Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Lebendgewichtpreise werden unter den Kleinhandelspreisen veröffentlicht.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt. Nächster Markt für Schweine und Kälber 7 Uhr, für Rinder 8 Uhr.

Warschauer Viehmarkt vom 20. Oktober. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 73—75, junge Mastochsen 68—70, ältere, fette Ochsen 62—67, ältere, gefütt. Ochsen 55—61; fleischige Kühe 59—61, abgemolkene Kühe jeden Alters 52—53; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, junge, genährte Kälber 70—75; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 88—108, von 130—150 kg 82—88, **fleischige Schweine über 110 kg 75—82, von 80—100 kg 72—75.**